Inhaltsgliederung für den Tätigkeitsbericht

1. Ziele der Beratungstätigkeit

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (z. B. Anliegen, Probleme und Defizite, Erwartungen der Hilfssuchenden, Konfliktlösungsmöglichkeiten, angewandte Methoden, Beispiele)

3. Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle (Tendenzen) nach Alter (vor allem Minderjährige, Familienstand, Partnerbeteiligung, Abbruchsgründe)

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen, Wirksamkeit der Angebote, zukünftige Planungen)

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

8. Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Vorträge, Kontakte zu Ärzten, Medien)

9. Qualitätssicherung

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter/-innen

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen (soweit nicht aus Liste 6 ersichtlich)

12. Außensprechtage in Mindelheim und Babenhausen

Anlagen:

Umfang der Beratungstätigkeit (Statistik)
Pressespiegel

Träger:

DONUM VITAE in Bayern e.V.,
Vereinigung zum Schutz des menschlichen Lebens
Landesverband
Luisenstr. 27, 80333 München

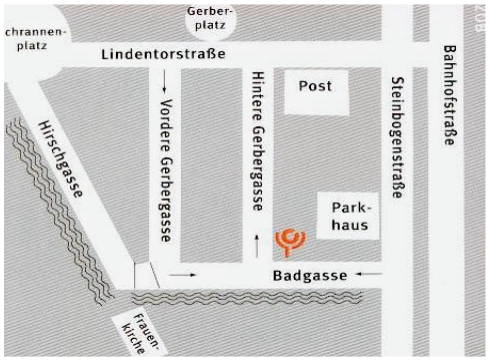
1. Vorsitzende: Prof. Dr. Sabine Demel (bis 07.11.2020)
stellvertretende Vorsitzende: Johannette Bohn (bis 07.11.2020), Peter Pollety
weitere Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Barbara Lanzinger, Roland Ripberger, Georg Nöscher

Bevollmächtigte des Landesverbandes für die Beratungsstelle Memmingen: Dr. Ingrid Fickler

Die Beratungsstelle Memmingen:

DONUM VITAE e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen
Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen



Telefon: 08331 / 982266
Telefax: 08331 / 982268

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Spendenkonto: 10003630 Sparkasse Memmingen, BLZ 73150000
IBAN: DE68 7315 0000 0010 0036 30 BIC: BYLADEM1MLM

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 – 19.00 Uhr
Freitag	13.00 – 15.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Außensprechtag:

87719 Mindelheim
Steinstr. 20

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Außensprechtag:

87727 Babenhausen
Schrannenstraße 8

Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Das Team der Beratungsstelle:

Ulrike Binder Leiterin	Stephanie Weißfloch Beraterin	Helena Winter Beraterin	Alexandra Rauh Beraterin	Christine Schatz-Zaubitzer Verwaltung	Grit Hoffmann Verwaltung

Leiterin der Beratungsstelle: (24 Wochenstunden) bis 30.09.2020	Ulrike Binder, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Beratung zur vertraulichen Geburt, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik
Beratungsfachkraft / Leiterin der Beratungsstelle ab 01.10.2020 (24 Wochenstunden)	Stephanie Weißfloch, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), stellv. Leiterin (bis 30.09.2020) Schwerpunkte: Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch, Trauerarbeit Sexualpädagogik, Qualitätsbeauftragte
Beratungsfachkraft: (36 Wochenstunden, ab 01.10.2020 40 Wochenstd.)	Helena Winter, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin (ab 01.10.2020) Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Qualitätsbeauftragte
Beratungsfachkraft: (20 Wochenstunden) ab 01.12.2020	Alexandra Rauh, BA Soziale Arbeit, Schwerpunkt: Sexualpädagogik
Verwaltungsfachkraft: (30 Wochenstunden)	Christine Schatz
Verwaltungsfachkraft: (29 Wochenstunden)	Grit Hoffmann
Berufspraktikantin: (35 Wochenstunden) ab 01.09.2020	Miriam Thies

Unserem Team stehen
fachlich zur Seite:

Dr. Barbara Fakler, Gynäkologin
Sabine Bullrich, Ärztin für Psychotherapie
Dr. Michael Wamsler, Pränataldiagnostiker
Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht
Irmingard Huber-Stempfel, Fachanwältin für Sozial- u. Sozialvertragsrecht
Anna Brodersen, Hebamme
Martin Uhl, Pfarrer und Psychotherapeut

Hans Esser, Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie, Team-Supervisor

1. Ziele der Beratungstätigkeit

- sind u.a. in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt:

Gesetzliche Grundlagen

- §§ 218/219 Strafgesetzbuch (StGB)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG)
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Hinweise zur Rechtslage nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz des Bundes (SchKG) und dem
- Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Datenschutzgrundverordnung der europäischen Union (DSGVO)
- Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
- Gendiagnostikgesetz (GenDG)
- Mutterschutzgesetz (MuSchG)
- Mutterschaftsrichtlinien
- Gesetz zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PräimpG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchuG)
- Vergabegrundsätze für die Gewährung von Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Schwangere in Not und Familien in Not
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz mit Betreuungsgeld
- Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt
- Personenstandsgesetz (PStG)
- Erleichterung der Residenzpflicht
- Bayerisches Familiengeldgesetz (BayFamGG)
- Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerV)
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen
- Bestattungsgesetz (BestG)

Das bayerische Schwangerenberatungsgesetz beinhaltet, dass allgemeine Schwangerenberatung und Konfliktberatung nicht zu trennen sind. Um Frauen in Notlagen tatsächlich zu erreichen, bedarf es einer breiten Angebotspalette, wie sie die staatlich anerkannten Beratungsstellen anbieten.

Trägerinterne Ziele sind u.a. festgehalten:

- in der Vereinssatzung
- im Beratungskonzept von DONUM VITAE e.V.
- im Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e.V.
- im Präventionskonzept
- in den Stellenbeschreibungen
- in den Dienstvorschriften
- im Allgemeinen Qualitätshandbuch
- durch das Qualitätssiegel „Werte im Fokus“

Zertifiziert bis 2023 vis à vis Qualitätssiegel

Stelleninterne Ziele:

Seit wir 2001 unsere Tätigkeit aufgenommen haben ist es uns ein Anliegen kompetente Anlaufstelle für Schwangere und ihre Familien zu sein. Damit wir das erreichen setzen wir uns bewusst mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und richten unsere Arbeit darauf aus.
Wir greifen gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Beratungsalltag widerspiegeln, auf. Dies wird in allen Beratungsfeldern, besonders jedoch in der Pränataldiagnostik, der Kinderwunschberatung und der Trauerbegleitung deutlich. In der Sexualpädagogik sind wir ein bewährter Ansprechpartner für die verschiedenen Themen und Probleme der Jugendlichen.
Mit unserer kompetenten und professionellen Arbeit wollen wir auch weiterhin eine gute Anlaufstelle für Hilfesuchende sein und dabei individuell auf die Anliegen und Probleme unserer Klient*innen eingehen.
Durch regelmäßigen Austausch im Team, Fortbildungen, Fachtage und Supervisionen überprüfen und verbessern wir unsere Fähigkeiten und Kenntnisse zu Gunsten unserer Klient*innen.
Unser bewährtes Qualitätsmanagement ist dabei eines unserer wichtigsten Überprüfungsinstrumente.

LEITBILD

DONUM VITAE - Geschenk des Lebens - steht für eine achtsame und mutige Annahme des Lebens in der Hoffnung, dass jedes Leben gelingt.

DONUM VITAE ist ein junger, bürgerlich-rechtlicher Verein, der sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind einsetzt.

In unseren Beratungsstellen informieren, beraten und begleiten wir in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt. Diese Aufgaben erfüllen wir im gesetzlichen Auftrag.

In Politik, Gesellschaft und Kirche wirken wir aus christlicher Verantwortung als Anwälte für das Leben mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu gestalten.

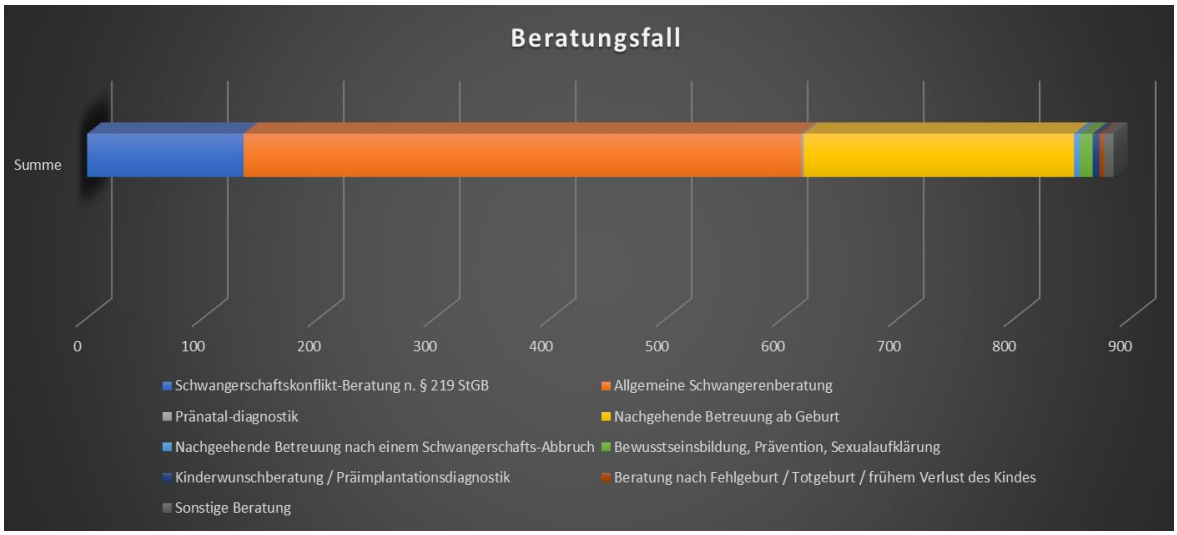
DONUM VITAE will ein stabiles Netzwerk knüpfen, in dem viele Menschen sich für das „Geschenk des Lebens“ einsetzen und mithelfen, unsere Anliegen weiter zu tragen.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit

Generell stellen wir fest, dass die Corona-Pandemie sich **deutlich weniger** auf unsere Beratungszahlen ausgewirkt hat, als wir zu Zeiten des ersten Lockdowns noch angenommen hatten.
Die Zahl der Erst- und Folgeberatungen ist im Vergleich zum letzten Jahr zwar um 16 gesunken, die Gesamtzahl der Beratungen in der allgemeinen Schwangerenberatung ist jedoch nahezu gleichgeblieben. Einen deutlichen Zuwachs um 50 % gab es bei den Telefon- und E-Mail-Beratungen, z.B. fanden deutlich mehr Erstgespräche am Telefon statt. Hier ging es in erster Linie darum, das Anliegen und dringende Fragen zu klären. Bei Bedarf wurde dann zeitnah ein Termin für eine face-to-face-Beratung vergeben. Unserer Erfahrung nach **bevorzugen** die Ratsuchenden die persönliche Beratung.

Was die **Gesamtzahl aller Beratungen** betrifft so hatten wir einen **minimalen Rückgang** um 4 %, der sich im Bereich der üblichen statistischen Schwankungen bewegt. Insgesamt haben wir 1120 Menschen beraten, etwa 10 % weniger als im Vorjahr.

Die Anzahl der **Folgeberatungen** jedoch ist deutlich **gesunken**. Es waren -18% in der Allgemeinen Schwangerenberatung und -23 % in der Beratung nach Geburt.
Um 75 % gestiegen ist jedoch die Zahl der alleinberatenen Männer! Wir vermuten, dass der Hauptgrund die Tatsache war, dass keine Kinder zur Beratung mitgebracht werden konnten. Uns war bewusst, dass dies vielen Klient*innen mit Säuglingen das Kommen erschwert, war aber den coronabedingten Vorgaben und dem Hygienekonzept geschuldet. Das führte dazu, dass viele Männer ihren Partner*innen den Gang zur Beratungsstelle abgenommen haben. Im Gegenzug dazu nahmen die Paarberatungen um 15 % ab. Interessant ist: Diese Zahlen betreffen ausschließlich den Beratungsanlass „Beratung nach Geburt“.



Im vergangenen Jahr haben wir im Vergleich zum Vorjahr 23 % weniger Anträge auf Landesstiftungsmittel. Insgesamt durften wir **71.591, 83 €** an bedürftige Frauen und Familien vergeben, das sind **18 % weniger** als im Vergleich zum Vorjahr. Besonders auffallend ist, dass wir im 2. Halbjahr das 2,5-fache an Anträgen zu verzeichnen hatten als im 1. Halbjahr. Dies steht in direktem Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, denn besonders im 1. Lockdown haben die Menschen sehr verhalten Termine bei Ärzten oder Behörden wahrgenommen und lieber auf einen späteren Zeitraum verschoben. Im 2. Halbjahr hat die Aufnahme des „normalen Lebens“ trotz Einschränkungen wieder mehr stattgefunden.

Erfreulicherweise ist es uns im vergangenen Jahr gelungen, großzügige Spenden vom Hilfswerk unserer hiesigen Tageszeitung, der **„Kartei der Not“** zu bekommen.

- Für eine Drillingsfamilie konnte dadurch für ein halbes Jahr eine Haushaltshilfe finanziert werden.
- Außerdem wurde ein neues Auto für eine junge alleinerziehende Mutter mit 3 Kindern bezuschusst. Das jüngste Kind ist mit einem sehr seltenen Gendefekt geboren worden und braucht intensive medizinische und therapeutische Begleitung. Mit dem ÖPNV wäre dies nie machbar gewesen. Finanzielle Rücklagen waren nicht vorhanden.
- Zudem haben wir eine zweckgebundene Spende für unser neuestes Projekt „Willkommenstasche“ bekommen.

Insgesamt hat uns die Kartei der Not **7.500,- €** gespendet. Dafür sind wir sehr dankbar.

Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
96 gestellte Anträge (76 Erstanträge und 20 Zusatzgesuche)

Vermittelte Hilfen Landesstiftung	€ 71.591,83
Eigenmittel des Trägers:	€ 6.443,00
sonstige Hilfsfonds	€ 11.650,00
Vermittelte Hilfen insgesamt	**€ 89.684,83**

Weiters haben wir die Möglichkeit, spendenfinanzierte **zusätzliche Sachleistungen** an Hilfesuchende vergeben zu können Es passiert oft, dass sich Klient*innen erst 1-2 Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin bei uns melden und keinerlei Babyausstattung haben. Sie wussten nichts von unserer Einrichtung oder staatlichen Hilfssystemen und haben sehr spät durch Kollegen, Nachbarn oder Bekannte von unserem Angebot erfahren.

Die Ereignisse des letzten Jahres haben das **Armutsrisiko** vieler Menschen verstärkt. Sie sind in stärkerem Maß von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit bedroht. Viele befristete Verträge wurden nicht verlängert. Besonders betroffen waren Minijobber*innen. Viele Frauen bessern das Familieneinkommen mit Minijobs - oft in Gastronomie und Hotellerie - auf. Diese hat der erste Lockdown kalt erwischt und viele Arbeitsverhältnisse wurden mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Betroffenen haben aber immer auf eine baldige Besserung der Arbeitsmarktlage gehofft und somit keine oder erst später Sozialleistungen beantragt.

Viele Frauen und Paare sind nicht in der glücklichen Lage, eine rundum gesicherte Existenz vorzufinden. Davon betroffen sind zumeist Arbeitsmigrant*innen aus Südosteuropa, die im Niedriglohnsektor beschäftigt sind. **Eine dauerhaft angespannte finanzielle Situation und schwierige Wohnverhältnisse erschweren die Schwangerschaft und ein unbeschwertes Heranwachsen des Kindes.** Wir werden oft gefragt, ob wir bei der Wohnungssuche behilflich sein können. Leider bleibt uns nichts anderes übrig, als sie auf die „berühmt-berüchtigten“ Listen bei verschiedenen Wohnbaugenossenschaften hinzuweisen und die Hoffnung zu nehmen, dass eine Vermittlung in naher Zukunft möglich sein wird. Uns fällt es selbst mittlerweile schwer unsere Klient*innen zu ermutigen, sich nicht entmutigen zu lassen. Gelegentlich fragen wir bei den Wohnbauträgern nach, ob ein Verschulden der Klienten vorliegt. So können mögliche Fehler im Bewerbungsverfahren aufgedeckt werden. **Problematisch sehen wir den Umstand, dass die Landesstiftung „nur“ zwei Monatskaltmieten als Kaution ansetzt, während der Erwerb von Genossenschaftsanteilen oft höhere Kosten mit sich bringt.** So scheitert bei manchem der Einzug in eine bessere Wohnung an fehlenden finanziellen Ressourcen.

Unter den verschärften Bedingungen am Wohnungsmarkt leiden vor allem die Migrant*innen. Sie werden zum Teil von ihren eigenen Landsleuten regelrecht „ausgebeutet“. Es werden Wohnungen mit Einzelöfen und mangelnder hygienischer Ausstattung zu horrenden Preisen vermietet. Oft kommt es vor, dass Arbeitgeber und Vermieter ein und dieselbe Person sind, die Mietzahlung in bar geleistet werden soll, es zu riesigen Nachforderungssummen bei der Nebenkostenabrechnung kommt usw.
Besonders nachteilig wirkt sich dies bei einem Antrag für die Landesstiftung aus. Lt. Leitfaden muss z.B. die Miete per Kontoauszug nachgewiesen werden. Barquittungen werden aus nachvollziehbaren Gründen nicht akzeptiert und die Höhe der Mietkosten bleibt unberücksichtigt. Dieses Vorgehen ändert aber nichts am

Problem: Die Familie erfüllt aus o.g. Grund nicht die Anspruchsvoraussetzungen der Landesstiftung, ein Antrag ist nicht möglich, das Geld für die Babyausstattung fehlt trotzdem!

Immer mehr Klient*innen, die unsere Beratung suchen, leiden an psychischen Erkrankungen. Jahrelange finanzielle Sorgen und familiäre Probleme hinterlassen ihre Spuren. Antriebslosigkeit und Hoffnungslosigkeit verstärken die Schwierigkeiten mit Behörden und verschlimmern die Lebenssituation.
Bei vielen Frauen geht der Rückzug soweit, dass sie auf Grund von **Panikattacken** nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen können. Die Einsicht, dass „etwas" im Leben verändert werden muss ist da, leider ist die Umsetzung schwierig. Oft sind die Kinder der größte Motor für Veränderungen. Die Klient*innen wissen ganz genau, dass ihre Erkrankung und deren Folgen einer gesunden und altersgerechten Entwicklung ihrer Kinder schadet. Wir erarbeiten gemeinsam Lösungsmöglichkeiten und suchen z.B. nach Menschen aus ihrem näheren Umfeld, die sie dabei unterstützen können.
Der Umgang mit Borderline-Klient*innen gestaltet sich oft schwierig. Häufig sind sie „durchtherapiert". Keiner kann helfen, sie haben alles ausprobiert. Der Impuls etwas zu ändern ist gering. Gerade diese Klient*innen haben häufig ein großes Helfersystem, vom gesetzlichen Betreuer über das Jugendamt hin zum Therapeuten und dem sozialpsychiatrischen Dienst. Diese „Überversorgung" wird oftmals boykottiert. In diesem System sind wir nur „einer von Vielen", d.h. in diesen Fällen ist die Vernetzung und der gute Kontakt zu anderen Stellen besonders wichtig.
Viele von ihnen sind seit dem letzten Lockdown regelrecht in der Versenkung verschwunden. Auch die aufsuchende Arbeit, etwa durch die Sozialpädagogische Familienhilfe oder den sozialpsychiatrischen Dienst, wurde zeitweise komplett eingestellt.

Der Informationsbedarf zum Elterngeld- und Elternzeitgesetz ist nach wie vor groß.
Damit der Beratungsbedarf kanalisiert werden kann, bieten wir regelmäßig **Elterngeldvorträge und offene Sprechstunden** mit Kurzberatung (ca. 20 Minuten) an. Bei detaillierten Fragestellungen verweisen wir an das ZBFS in Augsburg.
Einen leichten Trend konnten wir bezüglich der **Vätermonate** beobachten. Gerade gut situierte Paare, bei denen die Väter mit dem Maximalbetrag i.H.v. 1.800,- € Elterngeld rechnen können, erwägen, dass der Vater mehr als die „üblichen" 2 Monate Elternzeit nimmt. Nicht bei allen Arbeitgebern findet dies Zustimmung. In den Beratungsgesprächen informieren sich die werdenden Väter ganz genau über ihre Rechte und sind dafür auch bereit, mit dem Arbeitgeber in Diskussion zu treten. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass das Thema „Work-Life-Balance" anders bewertet wird als noch vor ein paar Jahren. Zeit mit der Familie zu verbringen, an der Entwicklung des Kindes teilzuhaben, eine Auszeit vom stressigen Alltag zu haben – all dies hat einen hohen Stellenwert und ist mit Euro nicht zu bezahlen. Diesen Luxus können sich aber eben nur diejenigen gönnen, die sich das auch leisten können.

Was uns beunruhigt ist der **Trend zum Perfektionismus und zur Planungssicherheit**. Alles muss perfekt sein: Die geplante Schwangerschaft, die Babyausstattung, das perfekte Konzept für Elternzeit und Elterngeldbezug, bei dem man das Maximum aus dem BEEG „rausholt", der fest geplante Wiedereinstieg in den Beruf, um ja nicht zu lange „weg vom Fenster" zu sein. Die perfekten Eltern als Idealbild!
Ungeplante Schwangerschaften passen nicht in solche Lebenskonzepte. Uns verwundert, wie wenig Bereitschaft da ist, sich auf Ungewisses einzulassen, einfach „mal zu machen" und auf sich selbst zu vertrauen. Vor allem bei gut situierten Klient*innen, die von außen betrachtet in zu 100 % gesicherten Verhältnissen leben, handelt es sich um Menschen, in deren Leben bislang alles wie am Schnürchen gelaufen ist, es keine Krisen zu bewältigen galt und ihnen jede Schwierigkeit aus dem Weg geräumt wurde.

Nach wie vor gibt es in unserem Einzugsgebiet eine große Versorgungslücke hinsichtlich Gynäkolog*innen, Kinderärzt*innen und Hebammen. Viele unserer Klient*innen, insbesondere die mit Migrationshintergrund, haben keine behandelnde Gynäkolog*in. Stellt sich dann eine Schwangerschaft ein, so hören sie allzu oft: „Aufnahmestopp". Bei den Kinderärzt*innen ist es nicht anders. Diesem Notstand muss dringend entgegengewirkt werden. Es kann nicht sein, dass es in unserem Land nicht gelingt, eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung zu gewährleisten!

Schon lange hatten wir die Idee, eine **ambulante Hebammenversorgung** bei uns in der Beratungsstelle anzusiedeln um dem akuten Hebammenmangel entgegen zu wirken. Dank einer großzügigen Spende der Stiftung **„Kinderbrücke Allgäu e.V."** konnten wir die notwendige Ausstattung anschaffen. Seit Februar 2020 betreut unsere Team-Hebamme Anna Brodersen nun 1 x wöchentlich unsere Klient*innen im Wochenbett.
Ein erstes Kennenlernen mit Vorgespräch kann über die Beratungsstelle ab der 30. Schwangerschaftswoche vermittelt werden.

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Anzahl der Frauen, die im vergangenen Jahr im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung in unsere Beratungsstelle kamen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 124 auf 135 Beratungen erhöht. Zu- bzw. Abnahmen in diesem Umfang waren in den letzten Jahren immer wieder festzustellen, Erklärungen hierfür gibt es nicht.
Der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen gemessen an allen Erstkontakten (insgesamt 550) liegt bei knapp 24 %.

Altersstruktur: 17 Jahre und jünger: 2,3 % (Vorjahr 1,7 %) 18 – 25 Jahre: 19,8 % (Vorjahr 30,3 %) 26 – 30 Jahre: 25,2 % (Vorjahr 21,0 %) 31 – 35 Jahre: 29,8 % (Vorjahr 21,0 %) 36 – 40 Jahre: 11,5 % (Vorjahr 17,6 %) über 40 Jahre: 11,5 % (Vorjahr 7,6 %)	**Familienstand:** ledig: 46,6 % (Vorjahr 50,4 %) verheiratet: 45,8 % (Vorjahr 42,9 %) geschieden: 6,9 % (Vorjahr 4,2 %) verwitwet: 0,8 % (Vorjahr 0,0 %)
Kinder: keine: 29,8 % (Vorjahr 37,0 %) ein Kind: 25,2 % (Vorjahr 20,2 %) zwei und mehr Kinder: 44,3 % (Vorjahr 42,8 %)	**Begleitung:** niemand: 88,9 % (Vorjahr 60,0 %) Partner: 5,2 % (Vorjahr 34,0 %) Sonstige (Verwandte / Freunde / prof. Helfer): 5,9 % (Vorjahr 6,0 %)

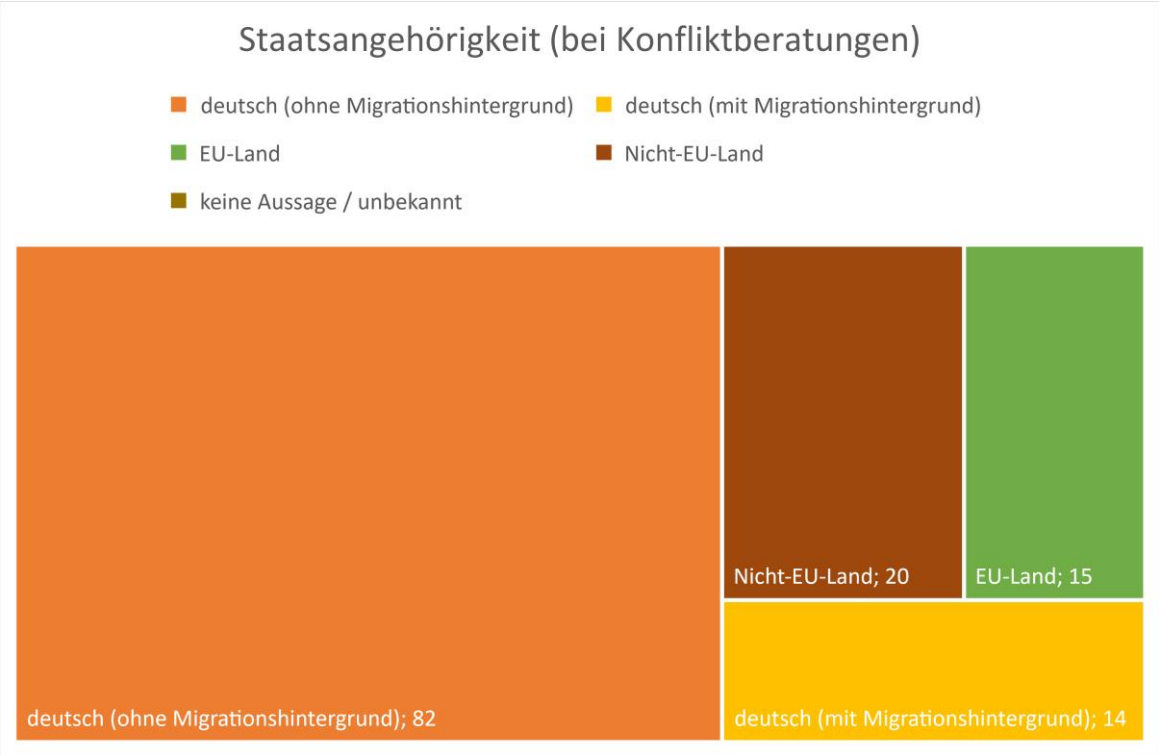
Vorangegangene Schwangerschaftsabbrüche:
Keine: 81,7 %
einen: 16,8 %
zwei und mehr: 1,6 %

Entgegen mancher Erwartungen **hatte das Pandemie-Geschehen wenig Einfluss** auf die Schwangerenkonfliktberatung. Die Anzahl ist zwar um ca. 10 % gestiegen, diese Schwankungen gab es aber auch in den Vorjahren immer mal wieder. Wir halten es für zu gewagt daraus einen Zusammenhang zur Corona-Pandemie herzustellen. Vermutlich hängt der Anstieg auch nur mit der hohen Auslastung der Gesundheitsämter zusammen, die eine Terminvereinbarung dort erschwert haben.

Bei der Nennung der **Hauptgründe** sowie deren Stellenwert für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs haben sich ebenfalls keine signifikanten Änderungen ergeben. Auch Kurzarbeit und drohende Arbeitslosigkeit wurden nicht häufiger genannt, subsumieren sich aber auch unter dem Begriff der „Zukunftsangst".

Einen deutlichen **Zuwachs** in Höhe von 13% verzeichnen wir bei den 26 – 35 -jährigen Klient*innen. Lag dieser 2019 noch bei 42%, so machte diese Altersgruppe im vergangenen Jahr 55 % der Konfliktberatungen aus.
Im Gegensatz dazu ist die Zahl der 18 – 25 -jährigen um 10,5 % gesunken. Hier handelt es sich um eine Altersgruppe, bei der die Familienplanung eine zentrale Rolle im Lebensentwurf einnimmt. Sie thematisieren im Beratungsgespräch sehr reflektiert, was sie im Leben alles noch erreichen wollen, um dann bereit für ein Kind zu sein. Grundsätzlich besteht bei diesen Frauen/ Paaren ein Kinderwunsch für die Zukunft, jedoch nicht

zum jetzigen Zeitpunkt. Dies führt bei vielen Klient*innen zu einer starken **Ambivalenz** bezüglich einer tragfähigen Entscheidung in ihrem Schwangerschaftskonflikt.

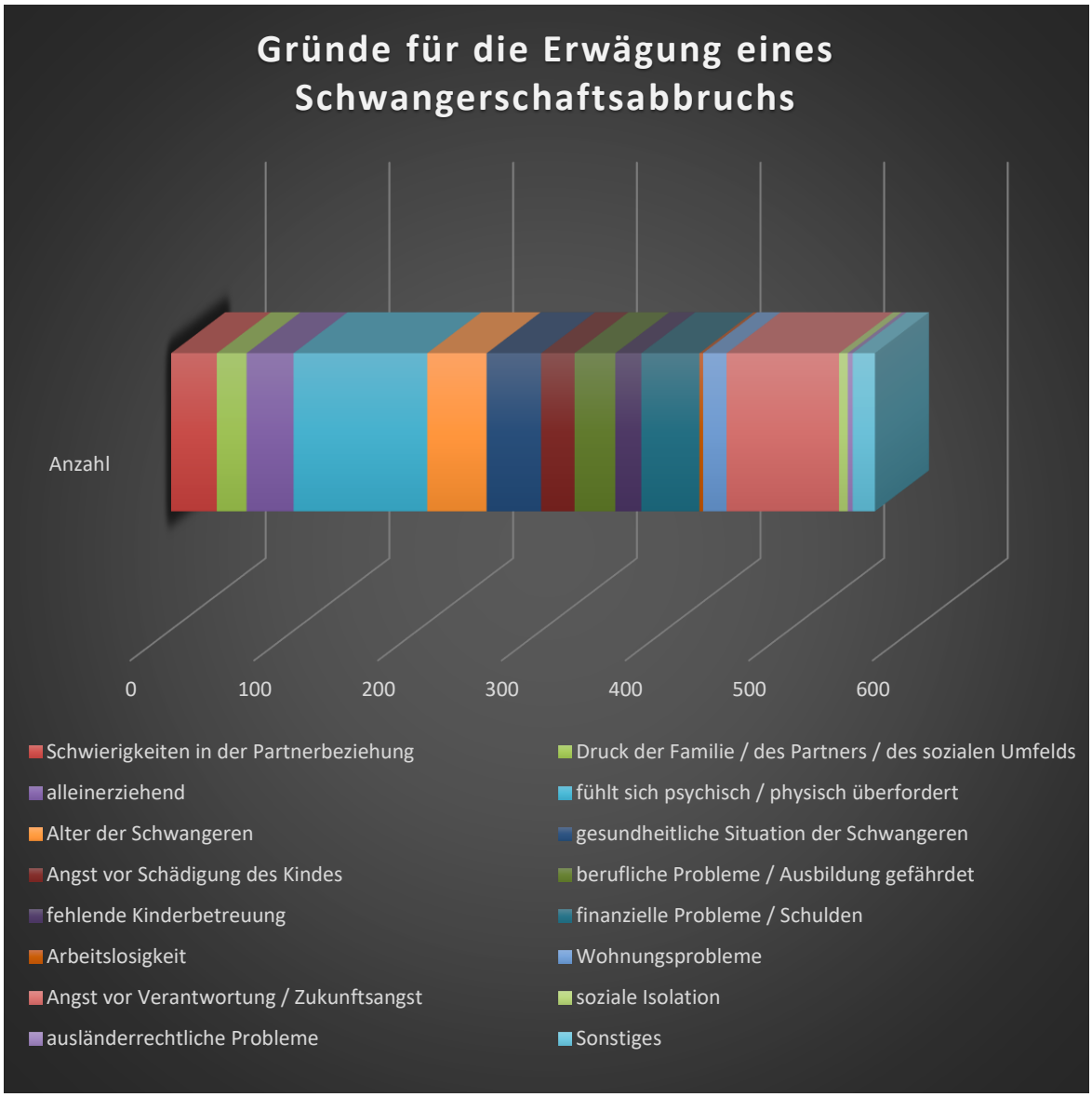


Der Anteil der **Migrant*innen** liegt bei 49 und macht **37,5 %** aller Konfliktberatungen aus. Die Zahl hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Viele waren dabei in Deutschland Fuß zu fassen und sich eine Existenz ohne Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung aufzubauen. Sie haben das Familieneinkommen mit Minijobs aufgebessert oder waren befristet angestellt. Viele Klient*innen haben uns erzählt, dass sie von einem Tag auf den anderen ihren Job verloren haben und die Familie in massive finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Kommt dann noch eine ungeplante Schwangerschaft hinzu, fällt es den Klient*innen trotz aller Hilfsangebote schwer, ein Leben mit dem Kind in den Blick zu nehmen.

70 % der beratenen Frauen sind bereits Mutter. Der Aspekt des Lebensrechts des Kindes hat für diese Frauen zwar eine hohe Wertigkeit, dafür werden die Sorge um die bereits in der Familie lebenden Kinder und die eigene Belastbarkeit ganz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Erstaunlich ist, dass 24 Frauen angaben, in der Vergangenheit bereits mindestens einen Schwangerschaftsabbruch gehabt zu haben. Im Vergleich zum Vorjahr ist das nahezu eine **Verdopplung!**

Die **Anwesenheit des Partners** bzw. des Kindsvaters bei gut einem Drittel der Konfliktgesprächen unterstreicht dessen Verantwortung für die anstehende Entscheidung und dient oftmals zur Klärung des Schwangerschaftskonfliktes. Im Gespräch werden die unterschiedlichen Haltungen zu Themenbereichen wie Kinderwunsch, Familienplanung, der Beziehung zueinander usw. konkreter angesprochen. Seine Teilnahme ist im Grunde die einzige Gelegenheit für ihn, im Gespräch mit der Beraterin als neutraler Person seine Position darzulegen. Die zentrale Aufgabe der Beraterin ist es, die Haltungen, Gedanken und Gefühle beider Partner ernst zu nehmen, gegenseitiges Verständnis herzustellen und das Paargeschehen zu reflektieren.



Vergleicht man die genannten **Gründe** für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs, so ist festzustellen, dass sich diese sich über die Jahre hinweg so gut wie nicht verändern. Als Hauptgründe werden neben der „psychischen / physischen Überforderung“, die „Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst“, „finanzielle Probleme“ sowie das „Alter der Schwangeren“ genannt.

Es fällt auf, dass immer mehr Paare, die nach außen in scheinbar gesicherten persönlichen und finanziellen Verhältnissen leben, aus hauptsächlich **finanziellen Gründen** einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen. Als Beraterin, von außen und neutral betrachtend, sind die finanziellen Sorgen meist nicht so dramatisch, wie sie dargestellt werden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die hier deutlich sichtbar wird: **Die finanziellen Ansprüche sind gestiegen**. Ein Verzicht oder Zurückschrauben des Lebensstandards für ein Leben mit Kind ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar. Existenzängste prägen den Entscheidungsprozess.

Es ist immer ein **Bündel aus Problemen und Schwierigkeiten**, die in den Schwangerschaftskonfliktgesprächen genannt werden. Viele Frauen sehen sich bereits seit Jahren mit vielschichtigen Problemen konfrontiert: befristete Arbeitsverträge, Schulden, psychische Überlastung, Probleme in der Paarbeziehung etc. Die Entscheidung wird nie leichtfertig gefällt, denn bereits mit Bekanntwerden der Schwangerschaft und vor der Pflichtberatung machen sich die betroffenen Frauen viele Gedanken zum Für und Wider, suchen das Gespräch mit dem Partner bzw. anderen Vertrauenspersonen.

Was das **Verhütungsverhalten** betrifft, so ist unser Eindruck, dass in den meisten Fällen verhütet wurde, jedoch Verhütungspannen zur ungeplanten Schwangerschaft geführt haben. Viele Frauen reagieren sofort und besorgen sich die „Pille danach", die jedoch nicht gewirkt hat. Das künftige Verhütungsverhalten wird von der Berater*in immer angesprochen.

Immer öfter kommt es vor, dass die Klient*in nach Bemerken der ungeplanten Schwangerschaft lange auf einen Termin bei ihrer Gynäkolog*in **warten** muss. Oftmals verstreichen 1 bis 2 Wochen in denen die Klient*in noch schwanger ist, obwohl unter Umständen die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch längst getroffen wurde. Keine Frau macht sich diese Entscheidung leicht, d.h. für viele ist dies eine **zusätzliche psychische Belastung**. Das wirkt sich auch auf den Zeitpunkt der Beratungsgespräche bei uns aus. Immer häufiger finden diese vor dem eigentlichen Termin der Schwangerschaftsfeststellung durch die Gynäkolog*in statt. Die Klient*innen haben sich über die Rechtslage und die Notwendigkeit einer Pflichtberatung im Vorfeld im Internet informiert.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

Im Rahmen der **nachgehenden Betreuung** wandten sich insgesamt **233 Klient*innen** an die Beratungsstelle. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 sind diese Zahlen minimal gesunken und die psychosoziale Beratung nach Geburt ist insgesamt **rückläufig**. Als einen Grund sehen wir hier Leitfaden-Änderungen der Landesstiftung. Dadurch, dass Frauen keinen weiteren monetären Grund mehr haben unsere Beratungsstelle aufzusuchen (früher z. B. wegen der Pauschale nach Geburt), wird es immer schwieriger eine langfristige psychosoziale Anbindung der Klient*innen zu erreichen.

Darüber hinaus konnten wir eine deutliche **Zunahme von Telefon- und Emailberatungen** verzeichnen. Folgeberatungen werden gerne im Rahmen der offenen Sprechstunde in Anspruch genommen. Diese konnten wir im Berichtsjahr häufig nur telefonisch durchführen. Grund hierfür ist die Corona-Pandemie und die damit verbundene Reduzierung der Kontakte.

Inhalte der Beratungen:
Inhaltlich beziehen sich die Anliegen der Ratsuchenden weiterhin auf das Ausfüllen des **Elterngeldantrages** oder weitere Fragen, die damit einhergehen. Auch das Thema **Kurzarbeit** und deren Auswirkungen auf das Elterngeld waren häufige Anliegen der Klient*innen. Generell waren häufiger Unsicherheiten und Zukunftsängste der Ratsuchenden zu spüren. Folgeberatungen wurden dementsprechend häufig in Anspruch genommen.

Bei den Beratungen sind **alle Gesellschaftsschichten** vertreten. Im Berichtsjahr 2020 fällt auf, dass Migrant*innen weiterhin Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen und diese in Anspruch nehmen. Viele sind an die Beratungsstelle angebunden, sie ist Anlaufstelle und wir sind wichtige Bezugspersonen für unsere Klient*innen. Die Grenzen der Zuständigkeiten zwischen Schwangerenberatung und Migrationsdienst verschwimmen nach wie vor miteinander. Die herrschenden Kontaktbeschränkungen erschweren den Zugang für diese Klient*innen ganz besonders, da die Sprachbarrieren häufig zu groß sind um die Beratung telefonisch durchzuführen. Neben Schule und Kitas ist die Schwangerenberatung häufig der einzige deutschsprachige Kontakt den die Frauen haben. Sie verbringen viel Zeit in ihrer „Community" und haben wenig Anschluss zu einheimischen Familien. Entsprechend gering sind die Deutschkenntnisse. **Der Zugang zur Sprache als Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe bleibt für viele Klient*innen unerreichbar.**

Weitere Anliegen in diesem Beratungskontext sind v.a. die Themen **Elternzeit, Elterngeld und generell die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.** Die „Vätermonate" haben sich weiter etabliert, sodass diese gerne von Vätern in Anspruch genommen werden, sofern es die finanzielle Situation zulässt. Zudem ist zu beobachten, dass immer häufiger auch **Väter** die Beratung nach der Geburt in Anspruch nehmen. Sie finden sich immer besser in ihre „neue" Rolle ein und sehen Schwangerschaft und Familie als eine partnerschaftliche Aufgabe zwischen Mann und Frau. Aber auch in diesem Zusammenhang spielt die Corona-Pandemie eine Rolle. An unserer Beratungsstelle mussten die Kontakte so weit wie möglich reduziert werden. Die Folge: Kinder können nicht mehr zu Beratungsgesprächen mitkommen, nur in begründeten Ausnahmesituationen.

Daraus resultiert, dass die Väter immer wieder entsprechende Aufgaben, zu den o.g. Themen, für ihre Frauen und Partner*innen übernehmen mussten.

Die Schere zwischen arm und reich ist nach wie vor groß, betrachtet man dabei den gesellschaftlichen Status unserer Klient*innen genauer, erkennt man eine entsprechend **starke Spaltung** – finanzielle Schwierigkeiten, fehlende Bildung und wenig oder fehlende soziale Ressourcen sind nur ein paar Ursachen für dieses Ungleichgewicht. Auch die Auswirkungen der Pandemie werden immer deutlicher sichtbar. Die finanzielle Not wächst, viele Familien erhalten seit Monaten Kurzarbeitergeld. **Existenzielle Ängste und psychische Belastungen nehmen weiter zu.** Wie daraus zu erkennen ist, gestaltet sich unser Beratungsalltag niemals gleich und oftmals hat „Hilfe und Unterstützung geben" verschiedene Gesichter, denn dies ist immer abhängig vom Gesamtkontext. Mal sind Klient*innen dankbar für ein offenes Ohr um so ihrem Frust Luft zu machen und an anderen Tagen benötigen sie konkrete fachliche Information.
Der **psychosoziale Anteil** nimmt in den nachgehenden Beratungen nach der Geburt weiter zu. Unsere Klient*innen kommen mit den verschiedensten Anliegen zu uns, Gesprächsbedarf aufgrund vorliegender psychischer Probleme sind dabei keine Seltenheit. Wir können in diesem Zusammenhang Vermittler sein und Brücken schlagen. Konkret bedeutet dies, dass wir über ein **gutes Netzwerk** verfügen, um Klient*innen an niedergelassene Psychiater oder Psychotherapeuten verweisen zu können.

Der Bedarf an Hebammenbetreuung ist in unserem Einzugsgebiet höher als die Kapazitäten der hier niedergelassenen Hebammen. Dies war Anlass für uns nach einer unkomplizierten Lösung für frisch gebackene Mütter zu suchen, die im Wochenbett fachlichen Rat und Hilfe benötigen. Um diesen Mangel kompensieren zu können haben wir das Projekt der **Hebammensprechstunde** ins Leben gerufen. Realisieren konnten wir dieses Projekt mit Hilfe einer großzügigen Spende der „Kinderbrücke Allgäu". Die ambulante Wochenbettbetreuung wird von unserer Team-Hebamme angeboten. Ein erstes Kennenlernen mit Vorgespräch kann über die Beratungsstelle ab der 30. Schwangerschaftswoche vermittelt werden. Die Sprechstunde findet einmal wöchentlich bei uns an der Beratungsstelle statt. Durch dieses Angebot können wir besonders Frauen in Multiproblemlagen eine Nachsorge durch eine Hebamme ermöglichen: Ein positiver Nebeneffekt hierbei ist, dass sich der Kontakt zur Beraterin verstärkt. Dadurch nehmen wir eine gewisse Ankerposition im Leben der Frau ein.

Gruppenangebote:
Wir bieten keine Gruppen nach Geburt an, stattdessen aber gemeinsam mit verschiedenen Trägern der freien Wohlfahrtspflege den „Mittwochstreff für Alleinerziehende" an. Pandemiebedingt fanden diese im Berichtsjahr 2020 kaum statt.

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Bei der **psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch** handelt es sich nach wie vor um ein Nischenthema mit nur wenigen Klient*innenkontakten im Jahr. Das heißt aber keinesfalls, dass es stiefmütterlich behandelt wird. Die zuständige Beraterin ist vom Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKiD) zertifiziert und bildet sich regelmäßig fort.
Da es hier vor Ort kein Kinderwunschzentrum gibt, ist es uns besonders wichtig, dass Klient*innen aus unserem Einzugsgebiet einen wohnortnahen Zugang zu Beratung erhalten. Viele Reproduktionsmediziner*innen in der Region wissen nur wenig über unser Angebot und vermitteln daher nur selten. Eine regelmäßige Kontaktaufnahme zu Kinderwunschzentren ist daher besonders wichtig – jedoch ist der zeitliche Aufwand hierfür viel zu hoch und hat keinen Raum im Arbeitsalltag unserer Beratungsstelle.
Aus Sicht der Klient*innen wird oft berichtet, dass sie im Nachhinein **zu spät** auf unser Angebot aufmerksam wurden und zwar in den meisten Fällen durch eigene Internet-Recherche. Sie hätten sich bereits viel früher Informationen zur psychosozialen Beratung von den Reproduktionsmediziner*innen gewünscht. Dies zeigt zweierlei: Dass die Notwendigkeit einer psychosozialen Beratung im Einzelfall von Reproduktionsmediziner*innen nicht wahr- bzw. ernstgenommen wird und dass die seelische Belastung von den Betroffenen selbst dort nicht angesprochen wird.

Viele Paare erleben in der Kinderwunsch-Zeit eine **persönliche Verunsicherung und Belastung**. Oftmals weiß selbst das engste Umfeld nichts von der Kinderwunschbehandlung und es gibt niemanden außer dem Partner, mit dem man seine Sorgen und Ängste besprechen kann.
Die psychosoziale Beratung kann in dieser Zeit eine wichtige **emotionale Stütze** sein. Sie schafft einen Raum, in dem alles, was die Klient*innen emotional beschäftigt, zur Sprache kommen darf. Es werden geeignete Bewältigungsstrategien im Umgang mit Enttäuschung und Trauer, aber auch Handlungsperspektiven für die Zukunft erarbeitet. Oberstes Ziel sollte es immer sein, dass die betroffenen Frauen bzw. Paare den Ablauf ihrer Kinderwunschbehandlung eigenverantwortlich steuern und immer wieder aufs Neue überprüfen, was für sie stimmig ist und was nicht. Dies können Fragestellungen sein, ob gleich mit dem nächsten Behandlungszyklus begonnen werden soll, wie viele Versuche das Paar denn noch unternehmen möchte oder ob es Zeit ist, vom Kinderwunsch Abschied zu nehmen.
Meist handelt es sich um eine **längerfristige Begleitung** durch die verschiedenen Phasen des unerfüllten Kinderwunsches. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, pro Termin 2 Zeitstunden zu reservieren und auch im Notfall kurzfristig Gespräche anzubieten.

Trauerbegleitung
Der Tod eines Babys ist ein besonders schwerer Verlust. Bereits in der Schwangerschaft entwickelt sich eine enge Bindung zum Ungeborenen und die Eltern stellen sich auf ein langes Zusammenleben mit ihrem Kind ein. Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern angemessen, wenn viele Mütter und Väter über den Verlust ihres Kindes untröstlich sind.
Häufig haben sie bereits während der Schwangerschaft eine schwere Zeit erlebt, wenn beispielsweise bei Vorsorgeuntersuchungen entdeckt wurde, dass das Kind nicht gesund ist. Andere Paare verlieren ihr Kind plötzlich und unerwartet. Immer jedoch bedeutet dies Abschiednehmen von der „guten Hoffnung".
Was kann die **Trauerberatung** in solchen Lebenskrisen leisten? Es wird von den Eltern als wohltuend empfunden, wenn über ihr verstorbenes Kind gesprochen wird. Meist genügt es, eine Ansprechpartner*in zu haben, die Zeit hat, mitfühlt, zuhört - einfach da ist, um das Unglück mit auszuhalten. Die Beratungsgespräche können die trauernden Eltern bestärken, ihren eigenen Weg in ihrem Tempo zu finden. Wir thematisieren die verschiedenen Phasen der Trauer, erarbeiten mit den Klient*innen Trauerrituale und weiten aber auch den Blick darauf, wie das (Weiter-) Leben ohne das geliebte Kind gelingen kann.

Zur-Ruhe-Bettung am „Weißen Engel"
Auf dem Memminger Waldfriedhof werden **3 x jährlich** Föten unter 500 g Geburtsgewicht beim Kindergräberfeld „Weißer Engel" beigesetzt. Die Trauerfeier gestalten wir zusammen mit der katholischen Klinikseelsorge und einem evangelischen Pfarrer. Für uns ist dies ein Zeichen der Wertschätzung für das Leben. Auch wenn nur wenige Eltern und Angehörige diesen Weg des Abschiedes mit begehen, so erhalten wir von den Anwesenden viele positive Rückmeldungen.

Kindergedenktag
Unter dem Motto **„Ein Licht geht um die Welt“** veranstalten wir jährlich am „Candle-Lighting-Day“, dem zweiten Sonntag im Dezember, einen Gedenkgottesdienst für alle Eltern und Angehörige, die ein Kind verloren haben. Mit einer Trauerfeier wird verstorbener Kinder und Jugendlichen gedacht.
Die Trauerfeier gestalten wir in Kooperation mit

- dem Kinderhospiz St. Nikolaus,
- der Kinderintensivstation am Klinikum Memmingen,
- der Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis“,
- der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche
- der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge
- der evangelischen Kirchengemeinde Versöhnungskirche in Memmingen

Psychosoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik:
Vorgeburtliche Untersuchungen gehören zum festen Bestandteil der ärztlichen Schwangerenbetreuung. Die meisten Schwangeren und deren Partner*innen sehen es eher als Routineuntersuchung und erwarten eine Bestätigung, dass ihr Kind gesund zur Welt kommen wird. Umso größer ist der Schock, wenn beunruhigende Nachrichten folgen.
Unsere Aufgabe ist es, **den betroffenen Klient*innen bei der Entscheidungsfindung zu helfen**. Dabei erscheint es wichtig zu vermitteln, dass sie diese schwere Entscheidung nicht übereilt treffen müssen.
Beratung kann helfen, alle widersprüchlichen Gefühle und Gedanken in einem geschützten Rahmen ansprechen zu können: „Habe ich das Recht über das Leben meines Kindes zu entscheiden?“, „Welche Belastung kann ich / können wir tragen?“, „Ist das Leben mit einem „besonderen Kind“ für mich vorstellbar?“ „Welches unterstützende Hilfesystem gibt es überhaupt?“, „An welchem Punkt überfordere ich mich und meine Familie?“
Im Beratungsgespräch ermutigen wir in einer liebevollen Beziehung zu ihrem Kind zu bleiben. Wir nehmen auch die Zeit nach dem Verlust des Kindes in den Blick. Wie soll der Abschied gestaltet werden? Wer soll mit eingebunden werden?
Da wir nur sehr wenige Beratungen im Jahr haben, ist uns die **stellenübergreifende Gruppen-Supervision** eine große Hilfe. Der kollegiale Austausch dient neben Fortbildungen und Fachtagen der fachlichen Qualifikation.

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit
(Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

Für das Berichtsjahr 2020 haben insgesamt **nur 8 Projekte an Schulen** stattgefunden. DONUM VITAE ist dabei Ansprechpartner für die verschiedenen Schularten (Gymnasien, Mittelschulen, Förderschulen) der Stadt Memmingen sowie dem Landkreis Unterallgäu. Wir erreichten in 65,5 Arbeitsstunden 158 Personen. Die **hauptamtliche Fachkraft** wurde auch im Berichtsjahr 2020 von einer **männlichen Honorarkraft** sowie von einer **Berufspraktikant*in** unterstützt. Die Auslastung unserer Beratungsstelle, was den Fachbereich der präventiven Arbeit betrifft, ist nach wie vor sehr gut. Das Angebot sexualpädagogischer Workshops wird von den Schulen stets sehr gut angenommen, sodass wir nicht alle Anfragen bedienen können. Hervorzuheben ist dabei die ausgesprochen gute Kooperation mit den Schulen, welche durch eine jahrelange und vertrauensvolle Zusammenarbeit geprägt ist. Leider müssen wir im sexualpädagogischen Bereich die **meisten Einbußen bedingt durch die Corona-Pandemie** verzeichnen. Dennoch war es mit entsprechenden Hygienekonzepten möglich einige Workshops durchzuführen.
Die durchgeführten Workshops wurden unter strengen Hygieneauflagen umgesetzt.

Sexualität ist als Teil der lebenslangen Entwicklung von Menschen anzusehen und stellt ein existenzielles Grundbedürfnis dar. Entsprechend unseres Konzepts zur **sexuellen Bildung** stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Wir arbeiten bedürfnisorientiert und sind somit in der Lage individuell auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage und des

Entwicklungsstands legen wir unterschiedliche Inhalte und Didaktik fest. **Regelmäßige Evaluationen** werden auf der einen Seite als Instrument zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit angewendet, spiegeln aber auch die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wider. Die Rückmeldungen der Schüler*innen und Lehrkräfte sind uns dabei eine besonders große Hilfe. Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach körperlicher Aktivität beispielsweise greifen wir durch verschiedene Warmups und Angebote auf. Dabei gehen wir flexibel auf die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe ein, um somit **optimale Lernbedingungen** zu schaffen. Um auch während der Pandemie die Zielgruppe nicht aus den Augen zu verlieren, wurde die Zeit genutzt, neue Konzepte zu erarbeiten und neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, um zumindest den **Zugang** zur sexuellen Bildung zu ermöglichen.

Auch inhaltlich sollen die Klassen **aktiv und partizipativ an der Entscheidungsfindung beteiligt** sein, welche Themen und Inhalte besprochen werden sollen. Dies geschieht beispielsweise durch die Erarbeitung von Fragen in Einzel- und/oder Gruppenarbeit. Dies war auch unter der Berücksichtigung der Corona-Schutzmaßnahmen möglich.
In unseren **Workshops** ist uns besonders aufgefallen, dass die Schüler*innen von der **interaktiven Gestaltung** enorm profitieren. Coronabedingt, mussten beispielsweise praktische Arbeiten stark eingeschränkt werden, da der hygienische Aufwand zu groß gewesen wäre. Dies hat gezeigt, dass sexuelle Bildung immer **ganzheitlich** erfahren werden sollte. Insgesamt muss auch erwähnt werden, dass die meisten Schüler*innen gut mit den aktuellen Vorschriften zurechtgekommen sind. Besonderen Wert legen wir auf die verschiedenen (kulturellen) Vorstellungen von Sexualität. Die ganzheitliche Begleitung, im Sinne der sexuellen Bildung, steht hierbei im Mittelpunkt.

Abb.: Paomi-Modell aus dem Unterricht

Alle Schüler*innen sollen sich in ihrer Individualität **angenommen und verstanden** fühlen, was nicht nur im Hinblick auf die bereits genannten kulturellen Aspekte eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch im Hinblick auf das Thema Gender mit all seinen Facetten. Dieser Bereich nimmt an Bedeutung zu. Immer wieder tauchen in den anonymisierten Fragerunden der Schüler*innen **Genderthemen** auf. Wir sind der Ansicht, dass auch solche Inhalte thematisiert werden müssen, da nur so eine persönliche Auseinandersetzung mit physischen, psychischen und sozialen Gegebenheiten stattfinden kann.

Zudem muss auch die pädagogische Fachkraft sensibel auf die Thematik eingehen können und auf gendergerechte Sprache achten.
So erhielten wir im Berichtsjahr die erste Anfrage einer Schule, die zum Thema Transidentität und Gender einen Workshop durchführen möchte. Im gemeinsamen Austausch mit der Schulsozialarbeiter*in und der Klassenlehrer*in entwickelten wir ein Konzept. Auch unsere Berufspraktikant*in leistete dazu einen besonders wertvollen Beitrag. Ein wichtiger Bestandteil bei der Erarbeitung des Konzepts war die Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse der Schüler*innen. **Niemand soll überfordert werden.** Das transidente Kind war ebenfalls am Entscheidungsprozess der verschiedenen Parameter beteiligt: Zeit, Inhalt, aktiv am Workshop teilnehmen oder lieber nicht usw. Ein erstes Kennenlernen hat bereits stattgefunden. Besonders wichtig war uns außerdem, dass die Klassenlehrer*in die verschiedene Inhalte, die zur Themenhinführung dienen, bereits im Voraus erarbeiten muss.

Aufgrund der Pandemie gestaltete sich dieser Prozess eher schwierig, die Durchführung des Workshops hat sich entsprechend verschoben und kann leider erst 2021 stattfinden.

Bei der Thematisierung der verschiedenen **Verhütungsmittel** zeigt sich weiterhin, dass die gängigen Verhütungsmittel Pille, Kondom, Spirale oder Verhütungsring allgemein bekannt sind. Fragt man allerdings detaillierter nach, weisen die Schüler*innen **nur oberflächliches Wissen** auf. Auch hier hat sich Kleingruppenarbeit bewährt, in der sich die Teilnehmer*innen intensiver mit den jeweiligen Methoden beschäftigen sollen und somit durch den Austausch in der Gruppe profitieren. Ziel ist es, Halbwahrheiten oder Halbwissen zu beseitigen, um somit Anwendungsfehler zu vermeiden.

Der **verantwortungsvolle Umgang mit Sexualität** trägt dazu bei, dass Jugendliche die Möglichkeit haben ihr Handeln zu überdenken wodurch ungewollte Schwangerschaften vermieden werden können. Sexuelle Bildung fördert zudem **Respekt und Toleranz im sozialen Miteinander**. Die Befähigung die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen fördert eine reflektierende Haltung, Selbstvertrauen sowie das Selbstwertgefühl. Schüler*innen erwerben besondere Kompetenzen bei der Nutzung von Verhütungsmitteln und lernen respektvolle Beziehungen einzugehen.

Als sexualpädagogischer Fachkraft steht man immer wieder vor neuen Herausforderungen. Eine davon ist Social Media und der **sinnvolle Einsatz digitaler Medien** in unseren Workshops. Medienpädagogische Inhalte werden in Zukunft **unverzichtbar** werden und stellen auch in der sexualpädagogischen Arbeit eine **wichtige Ergänzung** zum herkömmlichen Methodenspektrum dar, da sonst der Kontakt zur Zielgruppe verloren gehen könnte. Dies erfordert jedoch eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik und die **Recherche nach geeigneten Materialien und Medien**.
In diesem Zusammenhang soll auch das **sexualpädagogische Konzept von DONUM VITAE** erweitert werden. Die Pandemie hat gezeigt, dass auch medialer Einsatz schnell und unkompliziert umgesetzt werden kann. Andere Formate benötigen bei weitem mehr Zeit und Aufwand, daher erachten wir es als besonders wichtig, **altbewährte Methoden mit neuem Methodeneinsatz zu kombinieren**. Unser Konzept konnten wir im Berichtsjahr dahingehend aktualisieren. Beispielsweise haben wir ein sog. Padlet-Angebot konzipiert. Hier hätten die Schüler*innen auch während des Lockdowns Zugriff auf ein entsprechendes Informationsangebot gehabt. Leider blieb das Padlet weitestgehend ungenutzt, da die Schulen eher ihre eigene Umsetzung von Homeschooling usw. in den Fokus stellten. Dennoch sollte auch während der Pandemie die sexuelle Bildung nicht völlig aus dem Blickfeld der Lehrkräfte verschwinden. **Pubertät und generell Fragen rund um Liebe und Sexualität machen auch in Zeiten des Lockdowns keine Pause.**

Unterrichtseinheiten zu Verhütungsmitteln
Im Berichtsjahr 2020 fanden keine Unterrichtseinheiten im Biologieunterricht statt. Grund ist hier, wie für so vieles, die Pandemie. Für das kommende Schuljahr sind bereits wieder Workshops angefragt worden. Inhaltliche Themen sind der hormonelle Kreislauf sowie die Wirkungsweise der verschiedenen Verhütungsmittel. Der Vortrag soll in Zukunft durch eine Power-Point-Präsentation und andere digitale Medien ergänzt werden.

Prävention durch Einzelberatung
Auch im Berichtsjahr 2020 waren Fragen zum Thema Empfängnisverhütung und Sexualität im Beratungsalltag durchgängig vorhanden. Diese Beratungsinhalte fließen sowohl in die Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Schwangerenberatung, als auch in die Beratung nach Geburt ein. **Die Klient*innen zeigen sich nach wie vor sehr interessiert an einer Beratung, welche die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verhütungsmittel aufzeigt.**

7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

Es gab mit Sicherheit schon bessere Zeiten für eine sorgenfreie Schwangerschaft! Lebenssituationen, die bereits vor Lockdown, Kurzarbeit, Kindergarten-Schließung und Kontaktbeschränkung eine große Belastung waren, haben sich deutlich verschlimmert. Sei es die dauerhaft angespannte finanzielle Lage, die Überforderung als Alleinerziehende Beruf und Homeschooling unter einen Hut zu bringen oder die Trennung vom Partner – viele unserer Klient*innen wurden in oft großem Ausmaß mit vielen Problemen konfrontiert. Nicht alle haben ein tragfähiges soziales Netzwerk, das sie auffängt und stützt. Allzu schnell ist man dann auf sich allein gestellt und muss sich aber trotzdem den Nöten und Konflikten stellen. Denn die gehen ja leider nicht in Quarantäne! **In vielen Fällen sind wir Berater*innen wichtige Bezugspersonen für unsere Klient*innen.**

Auch für uns **Mitarbeiter*innen** war das Jahr 2020 eine besondere Herausforderung. Von einem Tag auf den anderen mussten wir uns auf Homeoffice und Telefonberatung einstellen, sollten am besten auch noch Kenntnisse in blended counseling und Videoberatung haben. Bei letzterer ganz zu schweigen davon, dass die Durchführung von Videoberatungen aufgrund der schlechten technischen Ausstattung unserer Beratungsstelle kaum möglich war. Seit Jahren wird angemahnt, dass die **EDV-Pauschale viel zu niedrig** ist - die Auswirkungen haben wir im vergangenen Jahr **deutlich** gespürt. Wir hoffen, dass wir mit der Aufstockung der Pauschale für die Haushaltsjahre 2020/ 2021 uns so ausstatten können, dass wir in der Zukunft für digitale Beratungsformate gut aufgestellt sind.

Eine Probe-Lizenz für das Online-Beratungs-Tool ELVI haben wir nicht verlängert. In erster Linie aus technischen Gründen: In unsere Region ist die Internetgeschwindigkeit so niedrig, dass es nicht möglich ist, adäquat Gespräche zu führen oder gar für die Klient*innen Dateien und Vorlagen hochzuladen. Zum anderen aber auch aus fachlichen Gründen: Wir als Berater*innen wollen den persönlichen Kontakt zu unseren Klient*innen unbedingt aufrecht erhalten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Klient*innen (außer sie gehören zu einer Risikogruppe) die **persönliche Beratung immer bevorzugt** haben.
Wir haben „als Ersatz“ auf Telefonberatungen umgestellt und immer aufs Neue abgewogen, welche Klient*innen besser persönlich beraten werden müssen und haben sehr bald nach dem ersten Lockdown unsere Beratungsstelle wieder für den Publikumsverkehr geöffnet.

Schwangerenkonfliktberatungen haben wir **IMMER** in Präsenz durchgeführt. Wir Berater*innen waren uns einig, dass für uns aus fachlicher Sicht nichts für eine Online-Beratung spricht. Kann man einen guten Kontakt zur Klient*in aufbauen? Weiß man, ob sie frei und in Ruhe sprechen kann? Weiß man, ob sie ungestört ist, oder ob jemand vor ihr steht und eventuell Einfluss nimmt? Auch die Ausstellung der Beratungsbescheinigung sahen wir **äußerst kritisch**: Soll es tatsächlich genügen, dass uns eine Frau einen Personalausweis in die Kamera hält? Dann kam noch zusätzlich die bereits erwähnte technische Ausstattung zum Tragen, sodass für uns „Online-Konfliktberatungen“ zu keinem Zeitpunkt in Frage kamen.
Unser Jahresthema 2021 wird die fachliche aber auch kritische Auseinandersetzung mit Themen wie **blended counseling oder Entwicklung von digitalen Formaten** zu sein. Wir wollen überlegen, wie sich Face-to-face-Beratungen und online-Beratungen miteinander kombinieren lassen. Unsere Zielgruppe werden Klient*innen aus dem ländlichen Raum und / oder mit eingeschränkter Mobilität sein.

Auch bei persönlichen Beratungsgesprächen zeigt uns die Corona-Pandemie deutlich die Grenzen auf: Wir mussten uns das Händeschütteln zur Begrüßung abgewöhnen. Das freundliche Lächeln blieb hinter der Maske versteckt. Gefühlsregungen der Klient*in erkennen? Schwierig mit Maske. Die Klientin trösten, wenn sie weint? Schwierig mit der Abstandsregel, wenn man zudem hinter einer Plexiglasscheibe sitzt. Bei Telefonberatungen bleiben häufig Fragen offen, durch Sprachbarrieren entstehen leicht Missverständnisse.

Abb.: Piktogramme an unserer Eingangstür weisen Klient*innen auf die geltenden AHA-Regeln hin.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Nur durch eine **gut geplante Öffentlichkeitsarbeit** ist es uns möglich, unseren Bekanntheitsgrad zu behalten bzw. zu erhöhen. Auch für Spenderakquise und Fundraising benötigt es eine gut konzipierte, zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit.
Passende Angebote werden meist im Rahmen unseres Qualitätsmanagement-Prozesses auf der Basis einer genauen **Kunden- und Zielgruppenanalyse** entwickelt.

Das vergangene Jahr hat uns leider gezeigt, dass alle guten Ideen nichts nützen, wenn die Durchführung nicht möglich ist. So hatten wir zu Beginn des Pandemiegeschehens noch gehofft, dass wir einige Veranstaltungen auf den Sommer verschieben könnten. Aber auch hier hat uns die Realität eingeholt und so haben wir recht früh alle geplanten Veranstaltungen abgesagt und werden auch bis auf Weiteres keine neuen Konzepte erarbeiten.

Aus diesem Grund haben wir in den letzten Monaten unser Augenmerk verstärkt auf den **Kontakt zu Großspender*innen** gelegt. Hierbei werden wir von unserer Bevollmächtigten, Frau Dr. Fickler, tatkräftig unterstützt.

Elterngeldvortrag
Die Resonanz auf unseren Elterngeld-Vortrag ist nach wie vor sehr groß, die Veranstaltungen sind immer weit im Voraus ausgebucht. Leider konnten wir ab April den Vortrag nicht mehr anbieten. An einem digitalen Format wird derzeit gearbeitet.

Werbematerialien

Mit unserem Kurzjahresbericht, den wir zu Jahresbeginn an Kommunalpolitiker*innen, Kooperationspartner*innen, Multiplikator*innen, Spender*innen und Interessierte weitergeben, gewähren wir Einblicke in unsere Arbeit.

Abb.: Deckblatt unseres Kurzjahresberichts 2020

Unsere **Info-Karte „Soziale Hilfen“** wird den Klient*innen v.a. im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung ausgehändigt. Sie bietet einen groben Überblick über alle sozialen Leistungen rund um Schwangerschaft und Geburt, passt vom Format her in den Mutterpass und das gelbe Vorsorgeheft und fällt den Klient*innen daher immer mal wieder „in die Hände“. Auch Multiplikator*innen und Netzwerkpartner*innen (z.B. KOKI, Krankenkassen, Kinderärzte, etc.) geben die Karte gerne an ihre Klient*innen bzw. Patient*innen weiter.

Alle **Informationsmaterialien**, die wir veröffentlichen, werden bereits seit Jahren standardmäßig mit einem **QR-Code** versehen. Somit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Informationsbeschaffung über das Smartphone selbstverständlich geworden ist. Unser **Instagram-Button** auf E-Mail-Signaturen sowie allen Werbematerialien soll dazu beitragen, den Zugang zu Informationen zu erleichtern.

Plakatwerbung

Öffentlichkeitsarbeit findet man an den verschiedensten Ecken in Memmingen, so auch unsere Plakatwerbung zur weihnachtlichen Spendenakquise. Nachdem coronabedingt fast alle unsere geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2020 ausfallen mussten, haben wir unseren Fokus verstärkt auf andere Medien der Öffentlichkeitsarbeit gerichtet. So entstand die Idee für eine weihnachtliche Plakatwerbung ganz im Zeichen von DONUM VITAE.

Abb.: Unsere Plakatwerbung in Memmingen im Dezember 2020

Social Media & Projekte

Social Media

Seit über einem Jahr existiert unser **Instagram-Account donum_vitae_mm**. Wir nutzen die vielen Möglichkeiten von Social Media, um uns so den verschiedenen Bedürfnissen unserer Klient*innen anzunehmen. Uns ist es wichtig, auf die Vielfältigkeit unseres Beratungsangebots aufmerksam machen und den **Bekanntheitsgrad** von DONUM VITAE in Memmingen und im Landkreis **erhöhen**. Der Zugang zu Informationen ist möglichst niederschwellig gestaltet, um so mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So haben wir beispielsweise eine Beitragsreihe zum Thema „Verhütungsmittel“ gestaltet. Dieser war nicht nur für junge Frauen besonders informativ. Durch solche Beiträge möchten wir auf der einen Seite aufklären und informieren, andererseits möchten wir Paare motivieren, bestimmte Themen in der Partnerschaft anzusprechen und Tabus aus dem Weg zu räumen. Auch unsere Beiträge zum Thema Elterngeld helfen dabei, Fragen oder Unklarheiten schnell zu beantworten. Außerdem machen wir auf neue gesetzliche Regelungen oder ähnliches aufmerksam. So behalten Familien immer den Überblick und sind auf dem aktuellen Stand.
Natürlich macht es viel Arbeit, aber die Zahl der Abonnenten und derer, die diesen Account in ihren sozialen Netzwerken teilen, nimmt ständig zu und ist uns Bestätigung genug, auf dem richtigen Weg zu sein.

Willkommenstasche

Die „Willkommenstasche“ ist eines unserer Herzensprojekte. Viele Monate haben wir an einer guten Umsetzung des Projekts gearbeitet, sei es die Gestaltung der Tasche, die Recherche nach geeigneten und wertigen Materialien oder die Suche nach Spendern und Kooperationspartnern, die unsere „Willkommenstasche“ unterstützen möchten.
Der Grundgedanke ist, bedürftigen schwangeren Frauen, mit wenig sozialen und finanziellen Ressourcen, eine Freude zu machen. Eben all jenen Frauen, welche im familiären Umfeld wenig Zuspruch und Unterstützung hinsichtlich ihrer Schwangerschaft erfahren. Unsere „Willkommenstasche“ soll den Müttern ein Gefühl der **Wertschätzung** vermitteln und einen **guten Start** für sich und ihr Baby ermöglichen.
Jemanden etwas zu schenken, wo er es doch so dringend braucht, sind für uns besonders schöne Momente. Da fließt bei unseren Klient*innen auch mal die ein oder andere Träne. In der liebevoll gepackten Tasche findet sich ein Erstlingsset, ein erstes kleines Spielzeug, ein Fingerspielkalender und ein Bilderbuch sowie sowie Praktisches wie Windeln und Feuchttücher.

Berichterstattung in den Medien (siehe auch Pressespiegel im Anhang)

- regelmäßig in der örtlichen Presse mit unseren Beratungsangeboten und Veranstaltungen
- jährliche Pressegespräche
- in den Veranstaltungskalendern der Städte Memmingen und Mindelheim
- im „allgäu-weit"-Veranstaltungskalender
- Plakatierung von Veranstaltungen über das städtische Kulturamt und durch ehrenamtliche HelferInnen

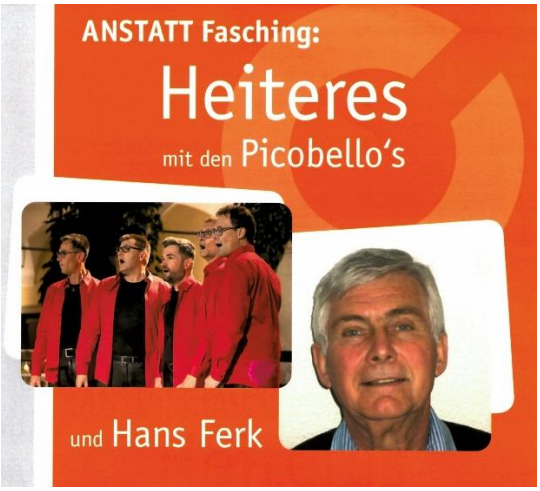
Versandaktionen/ Verteilung

- Rundschreiben mit Versand des Kurz-Jahresberichtes
- Flyer „Beratungsstelle Memmingen"
- Infokarte „Soziale Hilfen"
- Infokarte „Elterngeld-Vortrag"
- Einlegeblatt Mutterpass „Baby-Glück & Baby-Blues"
- Karte „Mittwochstreff für Alleinerziehende"
- Flyer „Beratung und Begleitung vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen"
- Flyer „Leise wieder leben lernen"
- Karte „psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch"
- Flyer „Hebammen im Einzugsgebiet"
- Weihnachtskarte 2020

Unser Förderverein – unverzichtbar für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Erreichen des Eigenanteils unserer Finanzierung setzt uns Jahr für Jahr unter Druck. Ohne die Mitglieder unseres Fördervereins, die uns ihre Ideen und Zeit schenken, wäre die Durchführung von Benefizveranstaltungen oder die Beschaffung von Spendengeldern kaum machbar. Für diese Entlastung sind wir sehr dankbar.

Veranstaltungen 2020:
„Anstatt Fasching“: Mittlerweile unsere traditionelle Veranstaltung für „Faschingsmuffel“. Der Memminger Dichter Hans Ferk las vergnügliche Allgäuer Heimatgeschichten in schwäbischer Mundart. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die A-Capella-Gruppe Piccobello‘s.
Alle anderen geplanten Veranstaltungen mussten coronabedingt abgesagt werden. Besonders bedauerlich, da wir ja von Herbst 2020 bis Frühjahr 2021 mit vielen Veranstaltungen das 20-jährige Bestehen von DONUM VITAE Memmingen begehen wollten.



9. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung auf Verbandsebene
Seit Oktober 2007 arbeiten wir bei DONUM VITAE in Bayern e.V. nach dem Prinzip des **werteorientierten Qualitätsmanagements**. Im vergangenen Jahr erhielten wir zum nunmehr 5. Mal das Qualitätsmanagement – **Siegel** „Werte im Fokus“, welches bestätigt, dass definierte Qualitätsstandards eingehalten und konsequent fortgeschrieben wurden. Nicht nur die Beratungsstellen, auch der Landesverband kann mit Stolz auf 13 Jahre intensives Qualitätsmanagement zurückblicken. An jeder Beratungsstelle ist das System implementiert, arbeiten extra dafür geschulte und zertifizierte Mitarbeiter*innen als **Qualitätsbeauftragte** und die Teams sind gemeinsam in die Weiterentwicklung unserer hohen Qualität eingebunden.
Einmal jährlich findet ein Treffen aller bayerischen Qualitätsbeauftragten statt – im vergangenen Jahr im Rahmen einer Videokonferenz. Der Austausch sichert die fachlich anspruchsvolle Arbeit an den Beratungsstellen. Synergie-Effekte werden beispielsweise bei der Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen, dem Einsatz von Prüfmitteln oder der Organisation von Internen wie Externen Audits genutzt. Im Berichtsjahr wurde ein zentrales Dateimanagementsystem entwickelt, das den Qualitätsbeauftragten einen leichteren Zugang zu diesen Inhalten ermöglicht.
Für die fachliche Begleitung des Qualitätsentwicklungs-Prozesses, sowie die Durchführung der Externen Audits stehen uns die Berater*innen von **„vis à vis“** begleitend zur Seite.

Qualitätsentwicklung im Team
Das Qualitätsmanagement ist wirksam in der Arbeit unserer Beratungsstelle verankert. Es ermöglicht einen kritischen Blick auf unsere Angebote und bietet allen Mitarbeiter*innen – vor allem jedoch neu hinzugekommen Kolleg*innen - einen **„roten Faden“**. Der fachliche Austausch aller Kolleg*innen trägt in hohem Maße zur Weiterentwicklung unserer Qualität bei.
Die Verantwortung für den gesamten Qualitätsmanagement-Prozess an der Beratungsstelle liegt bei der Leiter*in. Die Qualitätsbeauftragte überblickt die Einhaltung der Qualitätsstandards und die Umsetzung der im Team vereinbarten Veränderungen in den Verfahrensanweisungen. Sie koordiniert den Einsatz der jeweiligen

Prüfmittel, erarbeitet Entwürfe zu Qualitätsversprechen, Prozessbeschreibungen etc. und moderiert die Teamsitzungen zum Thema QM. Im vergangenen Jahr haben wir zur Entlastung eine weitere Kolleg*in zur Qualitätsbeauftragten geschult.
Alle Mitarbeiter*innen unserer Stelle, Berater*innen wie Verwaltungskräfte, beteiligen sich engagiert und aktiv an der Weiterentwicklung unserer Qualität: Viele Impulse bzgl. Veränderungen in Verfahrensanweisungen oder der Anwendung von Prüfmitteln kommen von Seiten der Kolleg*innen.
Die **alljährliche Überprüfung im Rahmen von Internen Audits** unterstützt die Pflege und Weiterentwicklung der zertifizierten Angebote. Im Rahmen des Externen Audits im Sommer 2020 wurden uns das **Qualitätssiegel** für folgende Verfahren ausgestellt:

- Schwangerenkonfliktberatung
- Beratung und Betreuung nach Geburt
- Erstkontakt Verwaltung
- Sexualpädagogischer Workshop 6. Klasse
- Sexualpädagogischer Workshop Förderschule
- Vortrag an Gymnasien „ungewollt schwanger“
- Vergabe von Mitteln aus der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
- Dienstbesprechung

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter*innen

Fortbildungen der Mitarbeiter*innen
Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil, sowohl für die sozialpädagogische Arbeit als auch für die Organisation von DONUM VITAE. Die zum Teil inhaltlich herausfordernden Beratungsgespräche erfordern neben beruflicher Erfahrung auch entsprechende Fortbildungsinhalte. Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen ist eine gesonderte Zusatzqualifikation notwendig, die sich insgesamt in sechs Fortbildungsblöcke untergliedert. Diese umfangreiche Qualifikation umfasst alle beraterischen Tätigkeiten und berechtigt zur Durchführung der Schwangerschaftskonfliktberatung. Unsere neue Mitarbeiterin Frau Rauh wird mit der Zusatzqualifikation im November 2021 beginnen. Aufgrund der Pandemie sind diverse Fachtage und Veranstaltungen ausgefallen.

Die Berater*innen haben sich, entsprechend ihren Schwerpunktthemen, bei den folgenden Fortbildungsangeboten und Fachtagen weiterqualifiziert:

Name	**Thema**	**Veranstalter**	**Datum**
Binder, Ulrike	-	-	-
Weißfloch, Stephanie	Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik	KVJS	18.11. bis 19.11.2020 **aufgrund der Corona Pandemie entfallen**
Winter, Helena	Zusatzqualifikation Sachthemenblock	donum vitae Bundesverband	03.02. bis 05.02.2020
	Zusatzqualifikation Einführung in die systemische Beratung	donum vitae Bundesverband	24.11 bis 26.11.2020 **online**
Rauh, Alexandra	-	-	-
Schatz-Zaubitzer, Christine	-	-	-
Hoffmann, Grit	-	-	-

Teambesprechungen, Fachteam und Supervision

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, welche v.a. für eine gut funktionierende Kommunikation zwischen den Berater*innen und den Verwaltungskräften sowie für die Einhaltung von Absprachen sorgen soll. Durch die zunehmende Auslastung und die Vielfalt unseres Beratungsangebots mit den damit verbundenen Aufgaben ist ein reibungsloser Arbeitsablauf unverzichtbar. Wichtig sind hierbei v.a. eine vorausschauende Planung, die Klärung von Zuständigkeiten innerhalb des Teams sowie terminliche Absprachen. Auch zu Zeiten der Pandemie sind solche Dienstbesprechungen unerlässlich und von besonderer Bedeutung. Im ersten Lockdown fanden die Dienstbesprechungen hauptsächlich telefonisch statt, da die technische Ausrüstung fehlte. Der wenige Kontakt untereinander erforderte viel Rücksichtnahme und Verständnis unter den Kolleg*innen.

Das **Fachteam** bietet uns eine Austauschmöglichkeit mit qualifizierten Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern. Bei den Treffen mit unseren langjährigen Honorarkräften werden v.a. aktuelle Entwicklungen bzw. rechtliche, medizinische oder psychische Fragestellungen aufgegriffen. Dies bietet uns Berater*innen die Möglichkeit, über das eigene Fachwissen hinaus, bestimmte Themen zu beleuchten und zu hinterfragen. **Zweimal jährlich** finden die Treffen mit dem gesamten Fachteam in der Beratungsstelle statt. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit einzelne Mitglieder des Teams zu Fallbesprechungen oder Gesprächen hinzuzuziehen. Aufgrund der Pandemie war nur ein Treffen mit dem Fachteam möglich. Dennoch bestand jederzeit die Möglichkeit auf unsere Honorarkräfte zuzugehen. Zudem konnten wir online ein Fachgespräch mit unserer Rechtsanwältin durchführen.

Supervision ermöglicht den Mitarbeiter*innen, belastende bzw. schwierige Beratungs- oder Arbeitssituationen anzusprechen und diese zu reflektieren. Diese Treffen finden mehrmals jährlich statt, um somit möglichst zeitnah auf schwierige Situationen eingehen zu können. Im Berichtsjahr 2020 gab es neben der Pandemie auch personelle Veränderungen. Hier hilft die Supervision Übergänge zu gestalten. Da Abschied und Neuanfang immer wieder Teil der Supervisionseinheiten waren, können Übergänge in diesem Rahmen gut gestaltet werden.
Die PND-Fachkraft nimmt zudem regelmäßig an der beratungsstellenübergreifenden **PND-Supervision** teil. Frau Weißfloch ist Mitglied einer kollegialen Interversionsgruppe zu psychosozialen Beratungen bei unerfülltem Kinderwunsch. Frau Winter nimmt Rahmen ihrer Zusatzqualifikation an Gruppen-Supervisionen teil.

Teilnehmer*innen	Inhalt	Veranstalter	Datum
Team (Ulrike Binder, Stephanie Weißfloch, Helena Winter, Alexandra Rauh, Miriam Thies, Christine Schatz-Zaubitzer, Grit Hoffmann)	Team-Supervision	DONUM VITAE e. V. Memmingen	26.02., 29.04., 22.07., 22.07., 23.09., 09.12.2020
Helena Winter	Supervision Zusatzqualifikation	DONUM VITAE e. V. Landesverband	24.01. und 20.11.2020

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen

Die Aufgaben in der Schwangerenberatung sind besonders vielseitig und erfordern seitens der Mitarbeiter*innen Fachwissen auch in angrenzenden Fachbereichen. Daher stehen die umfassende professionelle Beratung und Begleitung unserer Klient*innen an oberster Stelle. Dazu gehören auch, **gute und regelmäßige Kontakte** zu anderen Beratungsstellen, kommunalen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen. Unser Netzwerk hier vor Ort unterliegt einer stetigen Pflege und ist für uns von großer Bedeutung.

In der **Zusammenarbeit mit Behörden** wie z.B. den Jobcentern, Jugendämtern etc. bewähren sich die guten Kontakte zur Leitung sowie Sachbearbeiter*innen. Erforderliche Absprachen, die Klärung von Fragen sowie die gelungene Weitervermittlung von Klient*innen können so kurzfristig, unkompliziert und vertrauensvoll getroffen werden.

Zu den örtlichen Fachstellen besteht bereits seit vielen Jahren ein persönlicher Kontakt. Dies erleichtert uns die Zusammenarbeit erheblich. Im vergangenen Jahr wurde dieser persönliche Kontakt coronabedingt stark eingeschränkt. Zunächst waren die Kolleg*innen zuversichtlich, dass Treffen weiterhin in Präsenz möglich sind. Im weiteren Verlauf der Pandemie wurde jedoch klar, dass die Arbeitskreistreffen ausfallen oder online stattfinden müssen.

Der Kontakt bestand stetig, wenn auch nicht persönlich. Nicht jedes Treffen bzw. jeder Themeninhalt ist geeignet für ein Online-Meeting. Einige dieser Treffen leben vom persönlichen Austausch und Kontakt mit den Kolleg*innen vor Ort. Wie beispielsweise das Koordinierungsgespräch mit den anderen Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich. Dieses wurde in Einvernehmlichkeit ersatzlos gestrichen. Im Frühling 2021 ist ein Treffen geplant.

Unsere Beratungsstelle ist **festes Mitglied im „Netzwerk Familie“**. Aufgrund personeller Veränderungen nehmen wir aktuell nur sehr eingeschränkt an den Netzwerktreffen teil. Wir unterstützen jedoch selbstverständlich die Arbeit des Gremiums und stehen als Kooperationspartner zur Verfügung.

In diesen **Arbeitskreisen** sind wir unter normalen Umständen im Einzugsbereich vertreten. Die meisten mussten allerdings pandemiebedingt ausfallen:

- AK Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich (ersatzlos gestrichen, neuer Termin 2021)
- Koordinierungsgespräch mit dem Jobcenter Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- KOKI-Treffen Memmingen und Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- Trägertreffen Alleinerziehenden-Gruppe (nicht stattgefunden)
- AK „Alleinerziehende“ Memmingen (nicht stattgefunden)
- AK „Zur Ruhe Bettung“
- AK „Candle-Lighting-Day“ Memmingen
- „Bündnis für Familie“ Memmingen (nicht stattgefunden)

Mit diesen **Institutionen** arbeiten wir nach Bedarf zusammen:

- Jobcenter und Sozialämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Jugendämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) der Stadt MM und des Landkreises Unterallgäu
- Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu:
  - Ausländeramt
  - Standesamt
  - Liegenschaftsamt

  - Wohngeldstelle
  - Sozialamt
- ZBFS Elterngeldstelle Schwaben
- Gewerbeaufsichtsamt Augsburg
- Familienkasse Bayern Süd
- Klinikum Memmingen:
- Gynäkologie
- Klinikseelsorge
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Caritas:
  - Migrationsdienst
  - Schuldnerberatung
  - Betreuungsstelle
- Diakonie Memmingen:
  - Fachstelle für Wohnraumsicherung
  - Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
  - Kaufhaus K-DW
- Sprungtuch e.V., Memmingen
- Frauenhaus Memmingen
- SKM: Memminger Tafel
- Katholische Jugendfürsorge Memmingen und Unterallgäu:
  - Erziehungsberatungsstellen
  - Hildegardheim
  - Sozialpädagogischer Fachdienst
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- AWO Memmingen: Psychosoziale Beratungsstelle
- Frühförderstellen der Lebenshilfe Memmingen/ Mindelheim
- Kinderhospiz Allgäu
- Bunter Kreis Kempten
- Verschiedene Schulen im Einzugsgebiet im Rahmen unserer sexualpädagogischen Angebote
- Schulsozialarbeit SKM Memmingen
- Volkshochschulen Memmingen und Unterallgäu
- Gynäkolog*innen und Hebammen im Einzugsgebiet
- Stiftungen wie z.B. Kinderbrücke Allgäu, Aktion für das Leben e.V., Kartei der Not

Die Leiterin bzw. die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nehmen an folgenden **trägerinternen und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen** teil:

- Treffen Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Schwangerenberatungsstellen der freien Träger (LAG)
- LeiterInnen-Treffen Donum Vitae in Bayern e.V.
- LeiterInnen-Treffen Beratungsinitiative Schwaben (B.I.S.)
- Treffen Vorstand, Bevollmächtigte und LeiterInnen Donum Vitae in Bayern e.V.
- Arbeitskreis Sexualpädagogik Donum Vitae in Bayern e.V.
- Fachtag der Qualitätsbeauftragten Donum Vitae in Bayern e.V.
- Fachgruppe PND Donum Vitae in Bayern e.V.
- Jahrestagung DONUM VITAE Landesverband
- Jahrestagung donum vitae Bundesverband
- Fachteam an der Beratungsstelle Memmingen

12. Außensprechtage in Mindelheim und Babenhausen

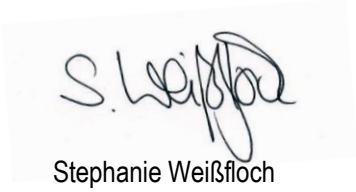
Während der Lockdown-Phasen haben wir keine Außensprechtage durchführen können. Deshalb ist die Anzahl der Erstkontakte in Mindelheim im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 leicht gesunken.

Neben unserem Außensprechtag in Mindelheim können wir seit Januar 2020 auch eine Außensprechstunde in Babenhausen, Landkreis Unterallgäu, anbieten.
Durch die Einführung einer Außensprechstunde wollen wir **Frauen im ländlichen Einzugsgebiet** das Aufsuchen einer Beratungsstelle **erleichtern oder sogar dadurch erst ermöglichen**. Der Zeitaufwand ist für die Frauen entsprechend geringer und damit auch die Kinderbetreuung derer, die bereits Kinder haben, einfacher zu organisieren. Auch die Migrant*innen in Babenhausen und Umgebung profitieren von einem erleichterten Zugang zum Hilfesystem.

Hauptsächliche Anliegen im Berichtsjahr 2020 waren vor allen Dingen **Fragen zur allgemeinen Schwangerenberatung und zu finanziellen Hilfen**. Das Angebot wurde sehr gut angenommen, obwohl die Pandemie den Start und auch den weiteren Verlauf der Außensprechstunde deutlich erschwert hat.

Der Außensprechtag in Mindelheim und die Außensprechstunde in Babenhausen finden **jeweils 14-tägig** statt. Eine **telefonische Voranmeldung** ist immer notwendig und in der Regel sind alle angebotenen Termine vergeben. Besonders die Klient*innen im ländlichen Raum rund um Babenhausen sind froh, ein Beratungsangebot in ihrer unmittelbaren Umgebung zu haben.

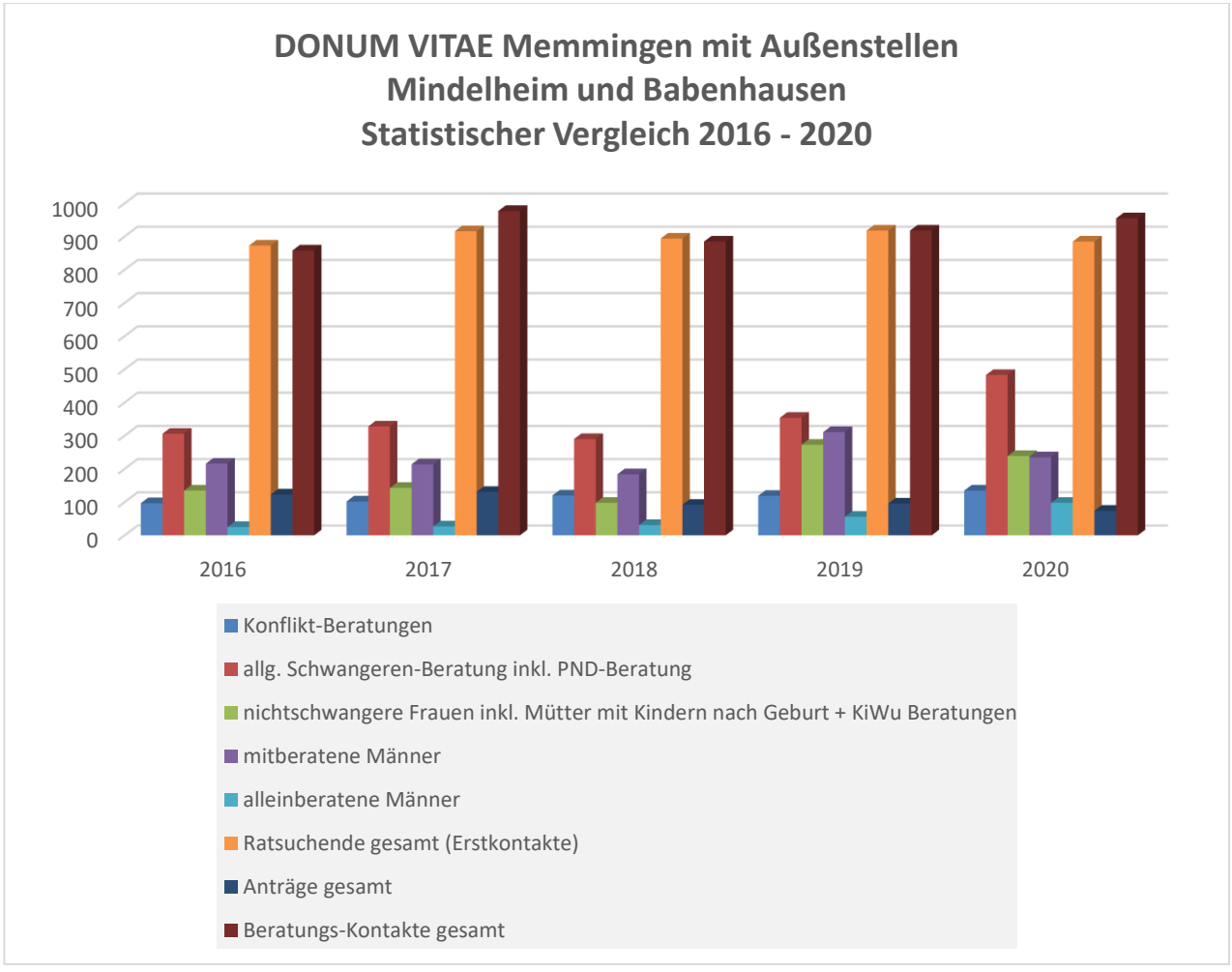
Memmingen, im März 2021

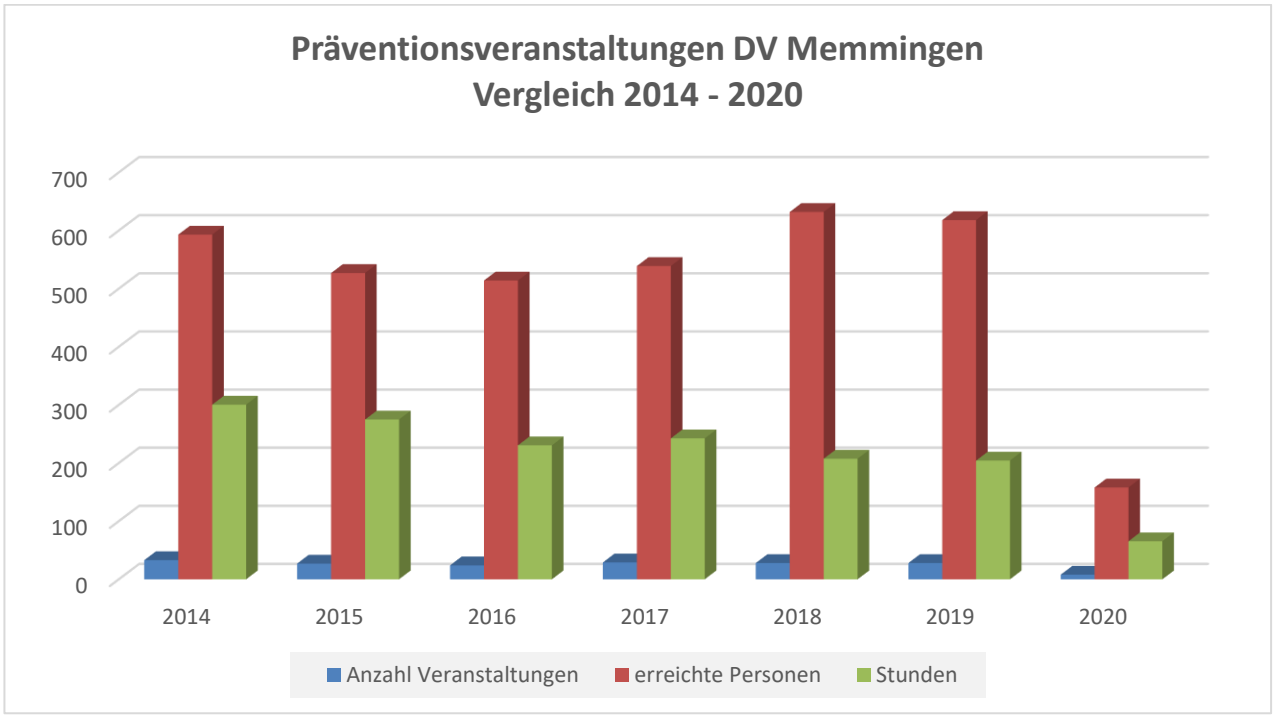


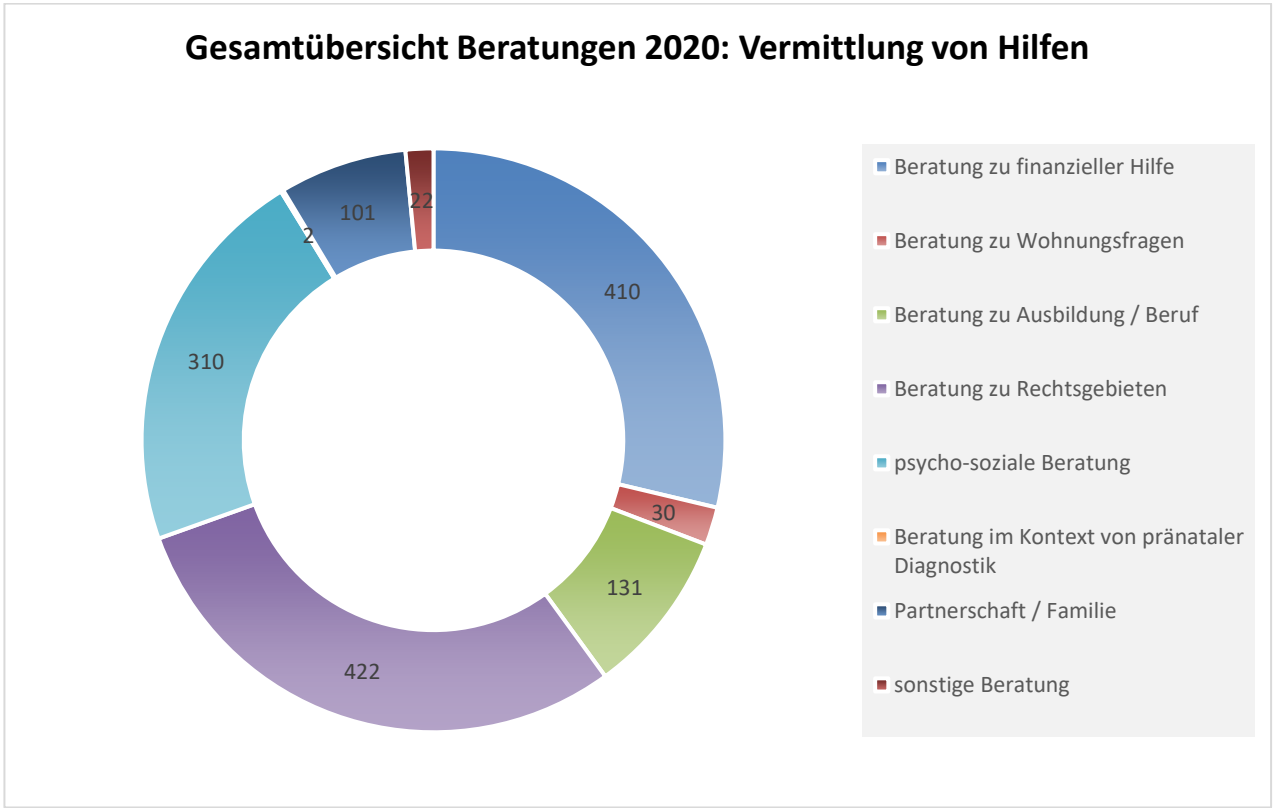
Stephanie Weißfloch
Dipl. Soz.-Päd. (FH)
Leiterin der Beratungsstelle

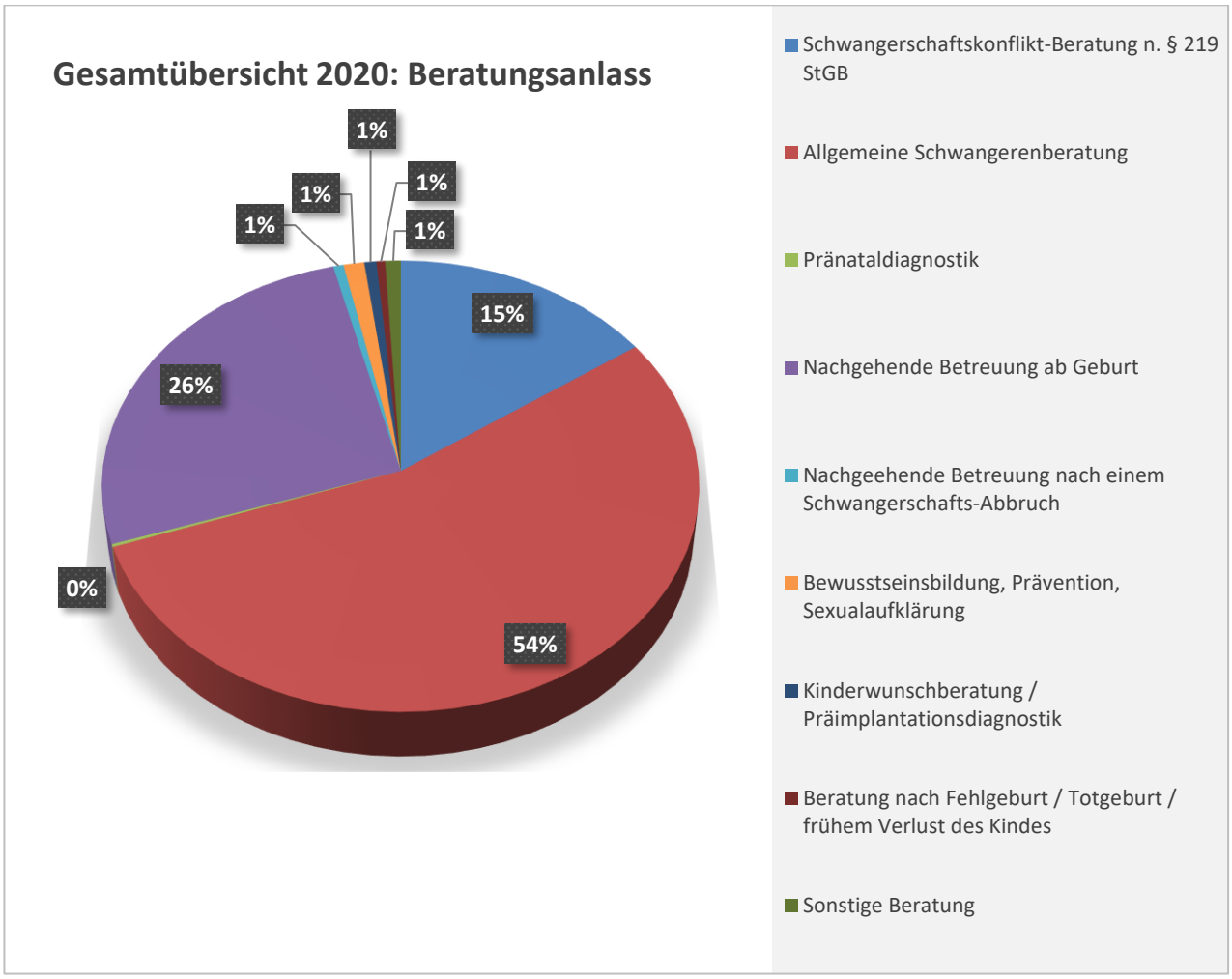
Statistik 2020:

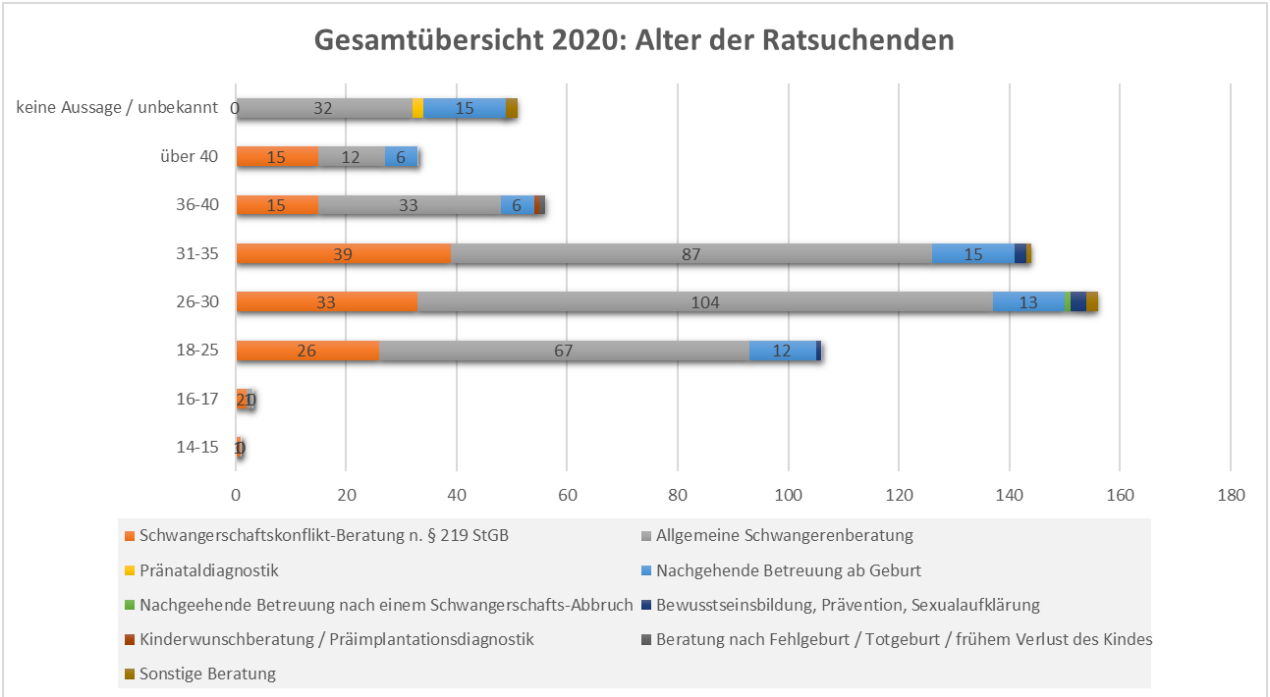
2020	Erstberatung	Folgeberatung	Übernahme aus dem Vorjahr	Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung	Stunden
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB	131	4	0	0	150,00
Allgemeine Schwangerenberatung	336	58	12	75	572,00
Pränataldiagnostik	2	0	0	0	2,50
Nachgehende Betreuung ab Geburt	67	70	30	66	232,00
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung	6	0	2	3	9,00
Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik	1	2	0	3	9,50
sonstige Beratung	7	5	1	4	24,75
Summe (Beratungen gesamt = 885)	550	139	45	151	999,75

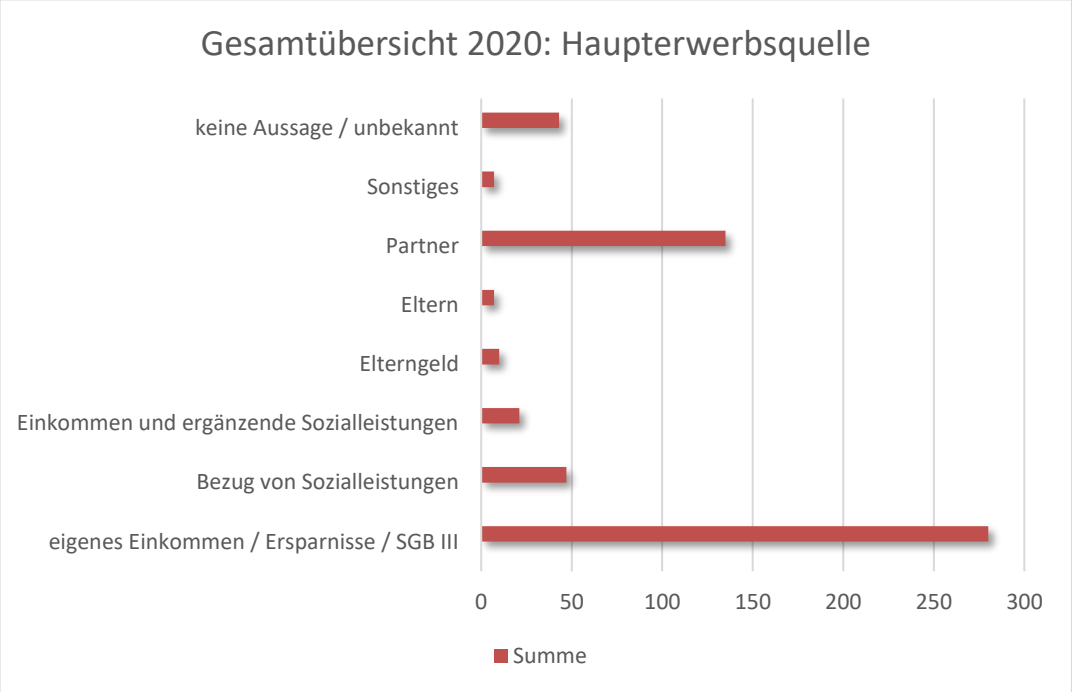


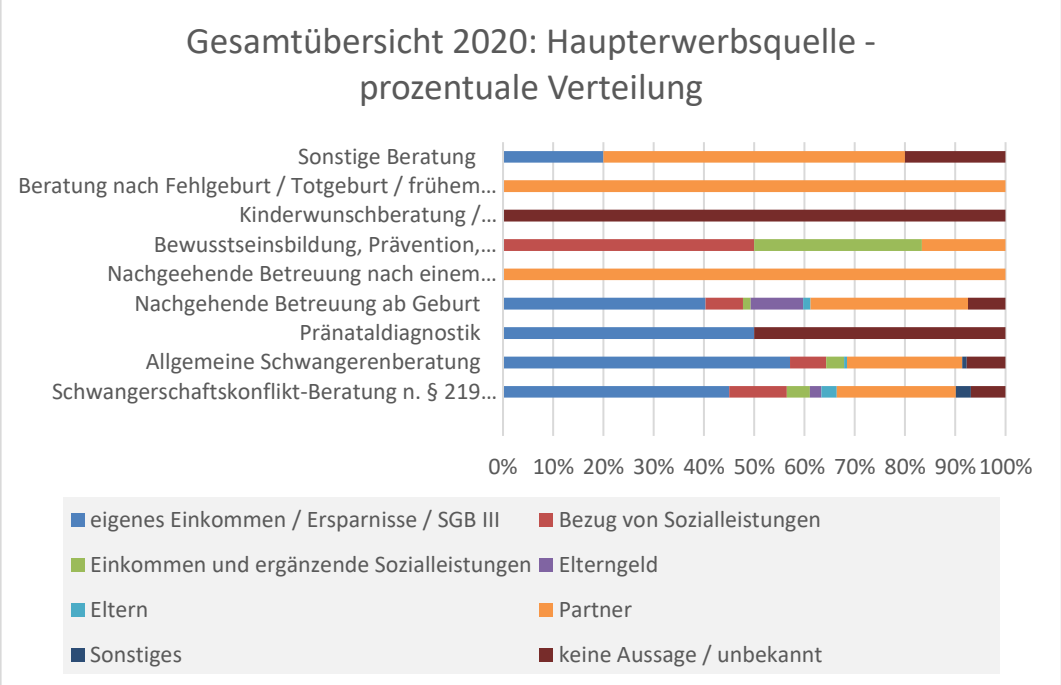

Präventionsveranstaltungen DV Memmingen
Vergleich 2014 - 2020
700
600
500
400
300
200
100
0
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
Anzahl Veranstaltungen
erreichte Personen
Stunden

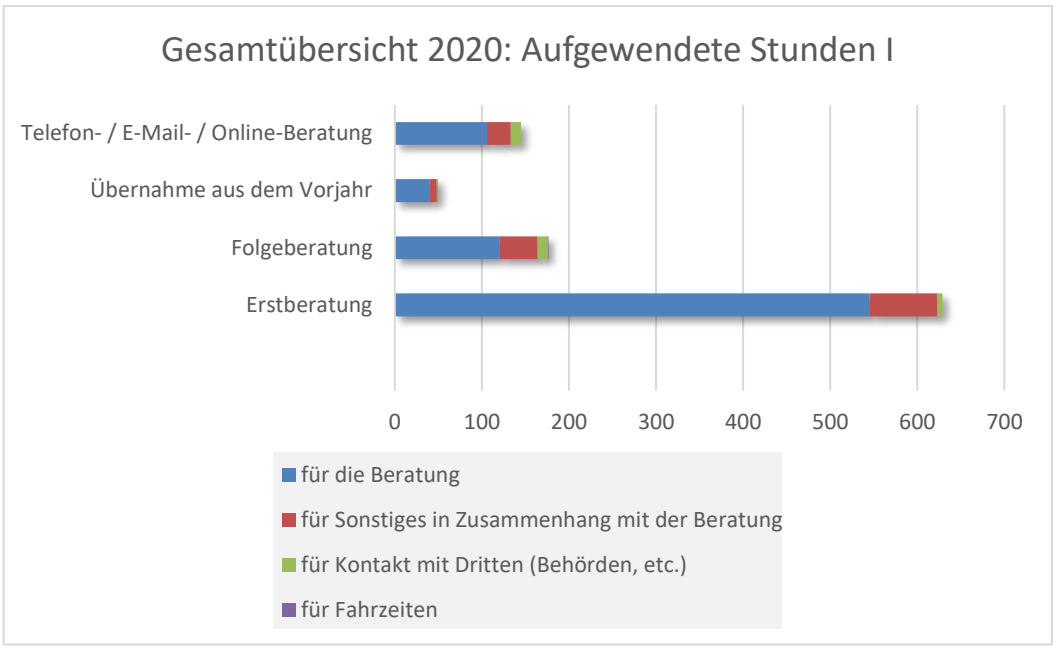

Gesamtübersicht Beratungen 2020: Vermittlung von Hilfen
410
30
131
422
310
2
101
22
Beratung zu finanzieller Hilfe
Beratung zu Wohnungsfragen
Beratung zu Ausbildung / Beruf
Beratung zu Rechtsgebieten
psycho-soziale Beratung
Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik
Partnerschaft / Familie
sonstige Beratung

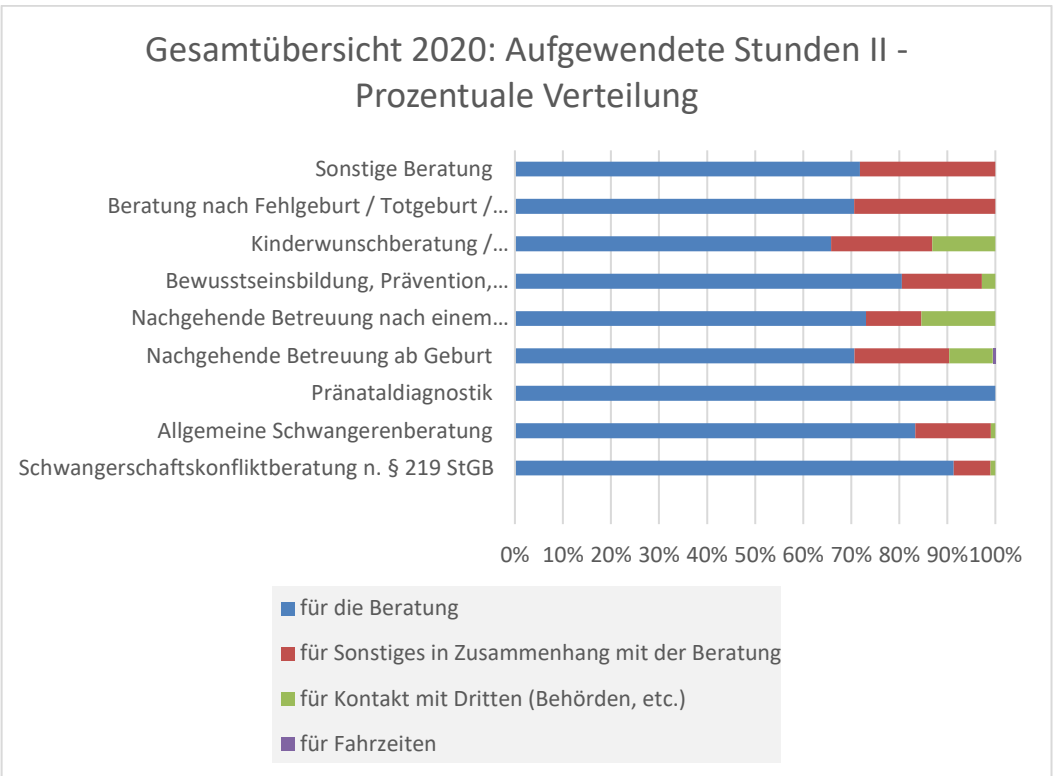

Gesamtübersicht 2020: Beratungsanlass
1%
1%
1%
1%
15%
26%
0%
54%
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Allgemeine Schwangerenberatung
Pränataldiagnostik
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Nachgeehende Betreuung nach einem Schwangerschafts-Abbruch
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
Sonstige Beratung


Gesamtübersicht 2020: Alter der Ratsuchenden
keine Aussage / unbekannt
über 40
36-40
31-35
26-30
18-25
16-17
14-15
0
32
15
15
12
6
15
33
6
39
87
15
33
104
13
26
67
12
2
1
0
20
40
60
80
100
120
140
160
180
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Allgemeine Schwangerenberatung
Pränataldiagnostik
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Nachgeehende Betreuung nach einem Schwangerschafts-Abbruch
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
Sonstige Beratung

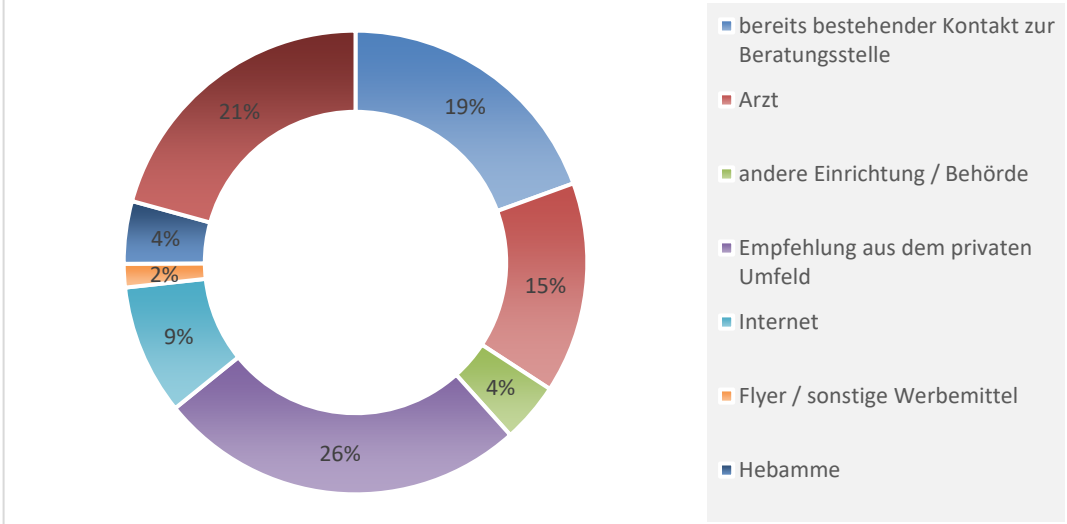

Gesamtübersicht 2020: Haupterwerbsquelle
keine Aussage / unbekannt
Sonstiges
Partner
Eltern
Elterngeld
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen
Bezug von Sozialleistungen
eigenes Einkommen / Ersparnisse / SGB III
0
50
100
150
200
250
300
Summe


Gesamtübersicht 2020: Haupterwerbsquelle - prozentuale Verteilung
Sonstige Beratung
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem...
Kinderwunschberatung /...
Bewusstseinsbildung, Prävention,...
Nachgeehende Betreuung nach einem...
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Pränataldiagnostik
Allgemeine Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219...
0%
10%
20%
30%
40%
50%
60%
70%
80%
90%
100%
eigenes Einkommen / Ersparnisse / SGB III
Bezug von Sozialleistungen
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen
Elterngeld
Eltern
Partner
Sonstiges
keine Aussage / unbekannt

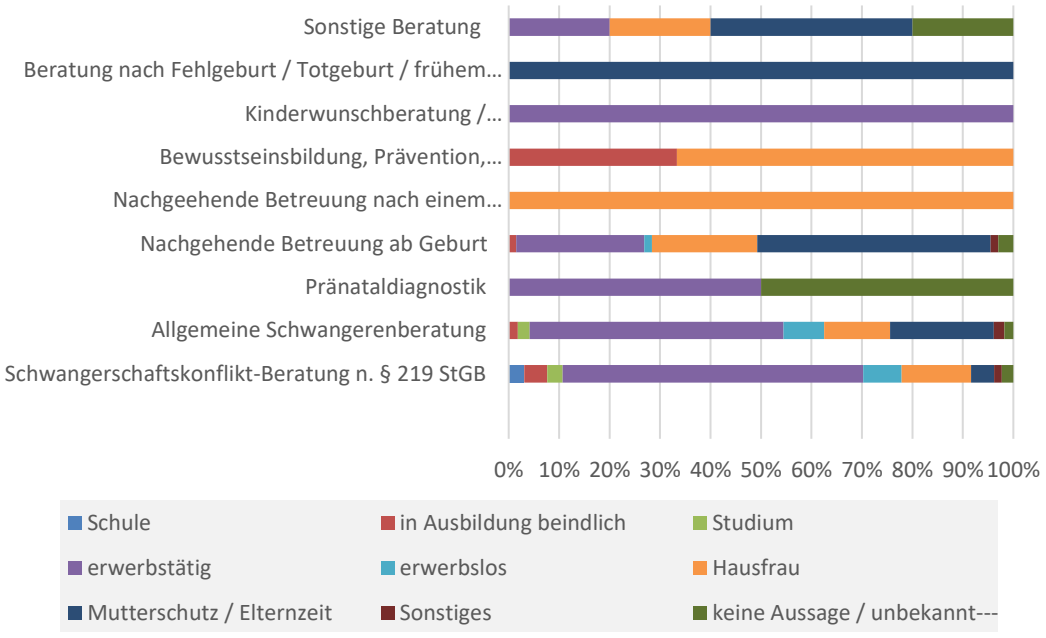

Gesamtübersicht 2020: Aufgewendete Stunden I
Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung
Übernahme aus dem Vorjahr
Folgeberatung
Erstberatung
0
100
200
300
400
500
600
700
für die Beratung
für Sonstiges in Zusammenhang mit der Beratung
für Kontakt mit Dritten (Behörden, etc.)
für Fahrzeiten


Gesamtübersicht 2020: Aufgewendete Stunden II - Prozentuale Verteilung
Sonstige Beratung
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt /...
Kinderwunschberatung /...
Bewusstseinsbildung, Prävention,...
Nachgehende Betreuung nach einem...
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Pränataldiagnostik
Allgemeine Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB
0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90%100%
für die Beratung
für Sonstiges in Zusammenhang mit der Beratung
für Kontakt mit Dritten (Behörden, etc.)
für Fahrzeiten

Gesamtübersicht 2020: Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle



Gesamtübersicht 2020: Erwerbssituation - prozentuale Verteilung



Pressespiegel DONUM VITAE Memmingen 2020:

27/1/20

→ Fülanzeige

- regelmäßige wöchentliche Veröffentlichung – Memmingen kurz

Außensprechstunde in Mindelheim - DONUM VITAE
Schwangerenberatungsstelle Memmingen

Die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, DONUM VITAE in Memmingen, Hintere Gerbergasse 13, bietet alle zwei Wochen, jeweils freitags von 9 bis 12 Uhr, eine Sprechstunde in der **Steinstr. 20 in Mindelheim** an. Nachdem wir diese Beratung coronabedingt in der letzten Zeit nicht anbieten konnten, beginnen wir im Juni wieder mit der Terminvergabe.

Sie sind schwanger od. werden Vater? Sie haben Kinder unter 3 Jahren? Bei uns erhalten Sie Informationen über gesetzliche Leistungen u. Ansprüche (Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elternzeit, etc.), über Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter u. Kind" u. weitere Hilfsangebote vor Ort. In finanziellen Notlagen können wir außerdem Hilfen für die Babyerstausstattung vermitteln.

Unsere Beratung ist kostenlos u. auf Wunsch anonym. Unsere Beraterin unterliegt der Schweigepflicht.

Die nächsten Termine finden statt am 12.06., 03.07., 170.7. und 31.07.2020, jeweils von 9 bis 12 Uhr.

Bitte beachten Sie, dass diese Termine **nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung** unter **08331 / 98 22 66** vergeben werden.

Bitte halten Sie sich an die vorgegebenen Hygieneregeln: Bringen Sie einen Mund-Nasen-Schutz mit, bewahren Sie Abstand zur Beraterin u. halten Sie die Atemhygiene ein!

SONSTIGES

Eröffnung einer Außensprechstunde in Babenhausen -DONUM VITAE Schwangerenberatungsstelle Memmingen

Die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, DONUM VITAE in Memmingen, Hintere Gerbergasse 13, bietet ab Januar 2020 alle zwei Wochen, jeweils donnerstags von 13 bis 15 Uhr, eine Sprechstunde im „Rössle" (Raum Jochum) in Babenhausen an.

Sie sind schwanger oder werden Vater? Sie haben Kinder unter 3 Jahren?

Bei uns erhalten Sie Informationen über gesetzliche Leistungen und Ansprüche (Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elternzeit, etc.), über Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind" und weitere Hilfsangebote vor Ort. In finanziellen Notlagen können wir außerdem Hilfen für die Babyerstausstattung vermitteln.

Unsere Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Unsere Beraterin unterliegt der Schweigepflicht.

In den Mitteilungsblättern des Stadt- und Landkreises veröffentlichten wir immer wieder Informationen, so z.B. zu unseren Außensprechtagen in Mindelheim und Babenhausen.

Memminger Zeitung, 19.2.2020

Kultur in Kürze

MEMMINGEN

Abend mit Musik und Mundart im Antoniersaal

Unter dem Motto „Anstatt Fasching" veranstaltet der Förderverein der Schwangerenberatung Donum Vitae Memmingen am kommenden Samstag, 22. Februar, ab 20 Uhr im Memminger Antoniersaal wieder einen heiteren Abend für alle Faschingsmuffel. Der Memminger Dichter Hans Ferk liest vergnügliche Allgäuer Heimatgeschichten in schwäbischer Mundart. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die A-Capella-Gruppe „Piccobello's". Einlass ist ab 19 Uhr. *(mz)*

Vorverkauf Karten gibt es vorab in der Memminger Beratungsstelle von Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13, während der Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr und auch bei der Firma Schwaderer. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Der Eintritt beträgt 16 Euro.

Memmingen Monat 02/20

SAMSTAG 22.02.2020

19:00
Kaminwerk
Anschützstr. 1
NO BARRIERS DISCO - FASCHING
Die Faschingsedition unserer beliebten Inklusionsdisco
Eintritt: frei VA: Kaminwerk - Kulturzentrum Memmingen e.V.

20:00
Antoniersaal
Martin-Luther-Platz 1
„Anstatt Fasching"
Wie jedes Jahr lädt der Förderverein DONUM VITAE Memmingen e.V. zu einem heiteren Abend alle Faschingsmuffel in den Antoniersaal ein. Der Memminger Dichter Hans Ferk liest vergnügliche Allgäuer Heimatgeschichten in schwäbischer Mundart. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die A-Capella-Gruppe Piccobello's. Einlass ab 19.00 Uhr. Vorverkauf: DONUM VITAE, Hintere Gerbergasse 13, Mo.–Fr. von 9–12 Uhr; Restkarten an der Abendkasse. Eintritt: 16 € (inkl. Pausenhäppchen) VA: Förderverein DONUM VITAE Memmingen e.V. VVK: Schwaderer

„Anstatt Fasching", eine Veranstaltung unseres Fördervereins, konnte 2020 noch stattfinden.

Memminger Zeitung 5.5.20

n Unterallgäu

Blickpunkte

MEMMINGEN

Beratungsstelle Donum Vitae weiterhin erreichbar

Die Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae hat auch während der Corona-Krise weiterhin geöffnet. Für allgemeine Schwangerschaftsberatungen, Auskünfte zu Elternzeit, Mutterschutz und Elterngeld – insbesondere zum Thema Kurzarbeit – sowie für Beratungen zur finanziellen Unterstützung bei Bedürftigkeit ist das Memminger Team von Donum Vitae telefonisch unter Nummer (08331) 98 22 66 erreichbar. Konfliktberatungen werden nach vorheriger Absprache persönlich durchgeführt. *(mz)*

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 12 Uhr und am Dienstag von 14 bis 19 Uhr sowie am Freitag von 13 bis 15 Uhr, teilt die Einrichtung mit.

MEMMINGEN

Offene Sprechstunde für Eltern nur telefonisch

Die offene Sprechstunde der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae für Eltern, die Fragen zu den Themen Elterngeld, Vätermonaten und Elternzeit haben, findet derzeit ausschließlich telefonisch statt. Die Beratung erfolgt wöchentlich am Dienstag von 14 bis 15.30 Uhr unter Telefon 08331/982266. An den Dienstagen, 29. Dezember, und 5. Januar, bleibt die Beratungsstelle geschlossen, so dass an diesen Tagen keine Sprechstunde angeboten wird. *(mz)*

Regelmäßig wurden aktuelle Meldungen zum Status der Öffnungszeiten und persönlichen oder telefonischen Erreichbarkeit der Beratungsstelle in den Medien veröffentlicht.

MM-Zeitung, Freitag, 29.05.20

Sicherheit als wichtiges Anliegen

Hilfe Donum Vitae berät in Memmingen immer mehr Schwangere. Seit diesem Jahr gibt es auch eine Hebammen-Sprechstunde

Memmingen Die in Memmingen und Unterallgäu tätige Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae (Geschenk des Lebens) war auch 2019 eine sehr gefragte Einrichtung. „Das Informationsbedürfnis bereits während einer Schwangerschaft ist für die Mütter und die werdenden Väter sehr groß geworden", so die Leiterin der Beratungsstelle Ulrike Binder. Das zeigen die Zahlen der Inanspruchnahme der Beratung und der Homepage. Gestiegen sind die Erstkontakte um 30 Prozent.

In einem Pressegespräch berichteten Ulrike Binder sowie ihre Kolleginnen Stephanie Weißfloch und Helena Winter, dass bei den Schwangerschaften zunehmend mehr das Sicherheitsbedürfnis eine Rolle spielt. Die Zukunft solle nach Plan verlaufen und Veränderungen würden immer öfters als Bedrohung empfunden werden. Es bestehe bei vielen Frauen und ihren Partnern wenig Offenheit, sich auf neue Situationen einzulassen. „Gerade bei den in einer festen Beziehung lebenden Schwangeren spielt die Entscheidung zwischen Kind und Beruf eine immer stärkere Rolle" so erleben es die Beraterinnen.

Eine wichtige Aufgabe von Donum Vitae ist die Schwangerenkonflikberatung. „Die Angst vor der Zukunft und sich psychisch sowie physisch überfordert zu fühlen wird als häufigster Grund genannt." Bei der Frage eines möglichen Schwangerschaftsabbruches ist Donum Vitae eine staatlich anerkannte Einrichtung, die bei Wunsch auch Beratungsnachweise ausstellen kann. Doch die Konfliktberatung steht nicht an erster Stelle.

572 Klientinnen haben 2019 die Dienst von Donum Vitae in Anspruch genommen. Neben den allgemeinen Themen und der Konfliktberatung ging es dabei auch um die Betreuung der Kinder und Mütter nach der Geburt, die Pränataldiagnostik, um Kinderwunschberatung, anonyme Geburt und Trauerbegleitung. Oft standen auch Fragen über gesetzliche Ansprüche und finanzielle Leistungen an. Die Beraterinnen gingen 2019 auch in 28 Schulklassen und informierten die Jugendlichen über die Sexualität im Leben.

Die Beraterinnen von Donum Vitae in Memmingen: (von links) Ulrike Binder, Stephanie Weißfloch und Helena Winter. Foto: Karl Pagany

Seit 2020 gibt es in den Räumen von Donum Vitae in der Gerbergasse eine regelmäßige wöchentliche Hebammen-Sprechstunde. Durch eine Spende der Kinderbrücke wurde die Einrichtung finanziert. „Damit helfen wir den Frauen, die keine Hebamme finden konnten", berichtet Ulrike Binder.

Neu ist auch die „Willkommenstasche" für Erstkontaktpersonen. Babyausstattung, Pflegeprodukte für Mutter und Kind, Spielzeug und ein Kinderbuch sind darin enthalten. Auch diese Tasche im Wert von etwa 50 Euro wird über Spenden finanziert.

Dass die Corona-Krise Auswirkungen auf die Arbeit der Schwangerenberatung haben wird, steht für die Fachkräfte fest. „Die genauen Folgen werden wir aber erst im nächsten Jahr sehen!", sagen Weißfloch, Binder und Winter. *(py)*

MZ, 10.06.2020

Hilfe für 572 Frauen in verschiedenen Lebenslagen

Gesundheit Donum Vitae berät in Memmingen immer mehr Schwangere. Es gibt auch eine Hebammen-Sprechstunde

Memmingen Die in Memmingen und Unterallgäu tätige Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae (Geschenk des Lebens) war auch 2019 eine sehr gefragte Einrichtung. „Das Informationsbedürfnis bereits während einer Schwangerschaft ist für die Mütter und die werdenden Väter sehr groß geworden", so die Leiterin der Beratungsstelle Ulrike Binder. Das zeigen die Zahlen der Inanspruchnahme der Beratung und der Homepage. Gestiegen sind die Erstkontakte um 30 Prozent.

In einem Pressegespräch berichteten Ulrike Binder sowie ihre Kolleginnen Stephanie Weißfloch und Helena Winter, dass bei den Schwangerschaften zunehmend mehr das Sicherheitsbedürfnis eine Rolle spielt. Die Zukunft solle nach Plan verlaufen und Veränderungen würden immer öfters als Bedrohung empfunden werden. Es bestehe bei vielen Frauen und ihren Partnern wenig Offenheit, sich auf neue Situationen einzulassen. „Gerade bei den in einer festen Beziehung lebenden Schwangeren spielt die Entscheidung zwischen Kind und Beruf eine immer stärkere Rolle", so erleben es die Beraterinnen.

Die Beraterinnen von Donum Vitae in Memmingen: (von links) Ulrike Binder, Stephanie Weißfloch und Helena Winter. Foto: Karl Pagany

Eine wichtige Aufgabe von Donum Vitae ist die Schwangerenkonfliktberatung. „Die Angst vor der Zukunft und sich psychisch sowie physisch überfordert zu fühlen wird als häufigster Grund genannt." Bei der Frage eines möglichen Schwangerschaftsabbruches ist Donum Vitae eine staatlich anerkannte Einrichtung, die bei Wunsch auch Beratungsnachweise ausstellen kann. Doch die Konfliktberatung steht nicht an erster Stelle.

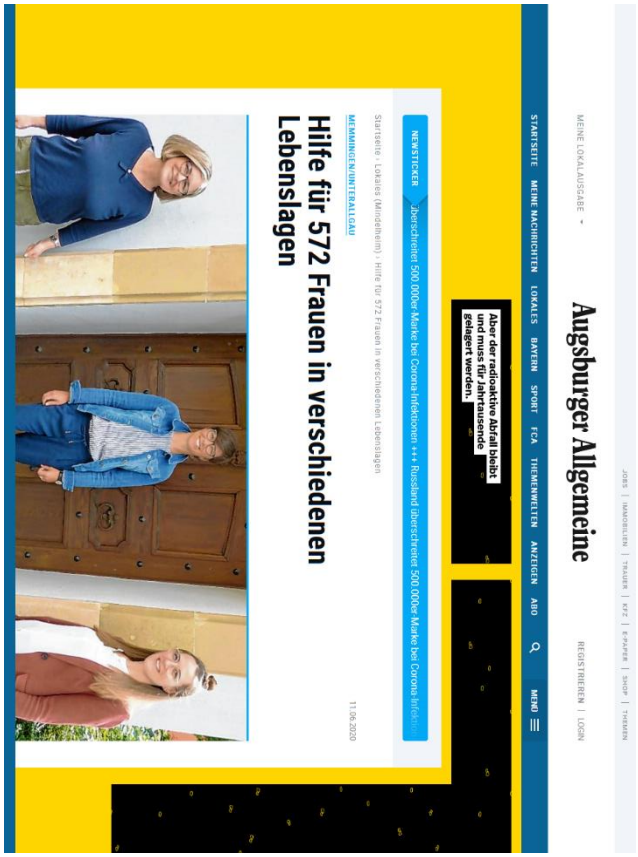
572 Klientinnen haben 2019 die Dienste von Donum Vitae in Anspruch genommen. Neben den allgemeinen Themen und der Konfliktberatung ging es dabei auch um die Betreuung der Kinder und Mütter nach der Geburt, die Pränataldiagnostik, um Kinderwunschberatung, anonyme Geburt und Trauerbegleitung. Oft standen auch Fragen über gesetzliche Ansprüche und finanzielle Leistungen an. Die Beraterinnen gingen 2019 auch in 28 Schulklassen und informierten die Jugendlichen über die Sexualität im Leben.

Es geht zum Beispiel um Kinderwunschberatung oder finanzielle Hilfen

Seit 2020 gibt es in den Räumen von Donum Vitae in der Gerbergasse eine regelmäßige wöchentliche Hebammen-Sprechstunde. Durch eine Spende der Kinderbrücke wurde die Einrichtung finanziert. „Damit helfen wir den Frauen, die keine Hebamme finden konnten", berichtet Ulrike Binder.

Neu ist auch die „Willkommenstasche" für Erstkontaktpersonen. Babyausstattung, Pflegeprodukte für Mutter und Kind, Spielzeug und ein Kinderbuch sind darin enthalten. Auch diese Tasche im Wert von etwa 50 Euro wird über Spenden finanziert.

Dass die aktuelle Corona-Krise Auswirkungen auf die Arbeit der Schwangerenberatung haben wird, steht für die Fachkräfte schon fest. „Die genauen Folgen werden wir aber erst im nächsten Jahr sehen!", sagen Weißfloch, Binder und Winter. *(py)*



Anlässlich des alljährlichen Pressegesprächs wurde auch überregional über unsere Beratungsstelle berichtet.

Memminger Zeitung vom 30.09.2020

Donum Vitae bietet Hebammen-Sprechstunde an

Memmingen Die Geburt eines Babys bringt viele Veränderungen mit sich und stellt neue Anforderungen an Mütter, Väter und die gesamte Familie. In dieser sehr sensiblen Phase hilft die Begleitung durch eine erfahrene Hebamme. Oft lassen sich dabei kleine Hürden nehmen bevor daraus größere Probleme entstehen. Die Wochenbettbetreuung umfasst indes drei große Bereiche: Die Versorgung der Mutter, die Versorgung des Babys sowie Stillen und Babyernährung.

Die Nachfrage nach Terminen ist allgemein höher als die Kapazitäten der niedergelassenen Hebammen. Dies war Anlass für die Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae nach einer unkomplizierten Lösung für frisch gebackene Mütter zu suchen, die keine Hebamme für die Betreuung nach der Geburt ihres Kindes finden konnten. Deshalb bietet die Schwangerenberatungsstelle eine ambulante Wochenbettbetreuung durch Hebamme Anna Brodersen an. Ein erstes Kennenlernen kann über die Beratungsstelle ab der 30.Schwangerschaftswoche vermittelt werden.

Durch eine großzügige Spende der Kinderbrücke Allgäu konnte die für die Sprechstunde benötigte Ausstattung angeschafft werden. In der Regel findet die Hebammensprechstunde Freitag vormittags in der Schwangerenberatungsstelle (Hintere Gerbergasse 13) in Memmingen statt. Dafür muss ein Termin unter Telefon (08331) 982266 vereinbart werden. *(mz)*

Memminger Kurier vom 21.10.2020

Hebammen-Sprechstunde

Memmingen – Die Geburt eines Babys bringt viele Veränderungen mit sich und stellt neue Anforderungen an Mütter, Väter und die gesamte Familie. In dieser sehr sensiblen Phase hilft die Begleitung durch eine erfahrene Hebamme. Die Nachfrage nach Terminen ist allgemein höher als die Kapazitäten der niedergelassenen Hebammen. Dies war Anlass für die Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, nach einer unkomplizierten Lösung für Mütter zu suchen, die keine Hebamme für die Betreuung nach der Geburt ihres Kindes finden konnten. Deshalb bietet die Schwangerenberatungsstelle eine ambulante Wochenbettbetreuung durch die Hebamme Anna Brodersen an. Ein erstes Kennenlernen mit Vorgespräch kann über die Beratungsstelle ab der 30. Schwangerschaftswoche vermittelt werden. In der Regel findet die Hebammensprechstunde Freitagvormittag bei Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13, in Memmingen statt. Hierfür muss unbedingt vorher ein Termin telefonisch unter 08331/982266 vereinbart werden.

(MK)

Die Lokale

Informationsmagazin für Memmingen und Umgebung

≡ Menü

Startseite Aktuelles Rubriken Veranstaltungen Printausgaben

Ambulante Hebammen-Sprechstunde bei Donum Vitae

Wochenbettbetreuung für Mutter und Baby

veröffentlicht am 29.09.2020

Die Lokale
Informationsmagazin für Memmingen und Umgebung

Offene Elterngeldsprechstunde Donum Vitae

veröffentlicht am 30.06.2020

DONUM VITAE in Bayern e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Tel. 08331-982266 Fax 08331-982268

Memmingen (dl). Die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Donum Vitae in Memmingen, Hintere Gerbergasse 13, bietet wieder ihre „offene Sprechstunde" zum Thema Elterngeld, zu den Vätermonaten und zur Elternzeit an. Die Sprechstunde findet jeweils dienstags von 14 bis 15.30 Uhr statt.

Eine Anmeldung zur Sprechstunde ist nicht erforderlich, allerdings ist mit Wartezeiten zu rechnen. Ratsuchende werden gebeten, den ausgedruckten Elterngeldantrag - bereits ausgefüllt mit allen bekannten Daten - in die Beratungsstelle mitzubringen. Der Antrag kann unter http://zbfs.bayern.de/familie/elterngeld/antraege heruntergeladen und ausgedruckt werden.

In der Beratungsstelle gelten die vorgegebenen Hygieneregeln. Besucher dürfen nur einzeln in die offene Sprechstunde kommen, sie müssen sich an die Abstandsregeln halten und einen Mund/Nasen-Schutz mitbringen.

Für eine ausführliche Elterngeldberatung bitte telefonisch einen Termin unter 08331 / 98 22 66 vereinbaren.

Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Beraterin unterliegt der Schweigepflicht.

MM-Zeitung, 14.12.2020

Donum Vitae unter neuer Leitung

Stephanie Weißfloch (links) ist neue Leiterin der Schwangerenberatungsstelle von Donum Vitae in Memmingen. Sie tritt die Nachfolge von Ulrike Binder (rechts) an, die nach 20-jähriger Tätigkeit für die Beratungsstelle in den Ruhestand gegangen ist. Binder war maßgeblich am Aufbau der Beratungsstelle beteiligt. Weißfloch und ihr Team stehen weiterhin als vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen für Schwangere und Familien zur Verfügung. Zum Abschied überreichte Weißfloch ihrer Vorgängerin eine bunte Kiste voller Überraschungen. Foto: Grit Hoffmann

Memminger Kurier 19.12.2020

Neue Leiterin bei Donum Vitae

Memmingen – Stephanie Weißfloch ist die **neue Leiterin** der **Schwangerenberatungsstelle von Donum Vitae in Memmingen**. Sie tritt die Nachfolge von **Ulrike Binder** an, die **nach 20-jähriger Tätigkeit** für Donum Vitae **in** den **wohlverdienten Ruhestand** gegangen ist. Binder war maßgeblich am Aufbau der staatlich anerkannten Beratungsstelle beteiligt. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen ihr ihre Kolleginnen von Herzen alles Gute. Weißfloch, bisher stellvertretende Leiterin, tritt nun in ihre Fußstapfen. Sie und ihr Team stehen weiterhin als zuverlässige und vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen für Schwangere und Familien zur Verfügung. Im Bild bekommt **Ulrike Binder** (rechts) eine bunte Kiste voller Überraschungen von **Stephanie Weißfloch** überreicht. *MK/Foto: Grit Hoffmann*

Memmingen (dl). Seit 1. Oktober 2020 ist Stephanie Weißfloch die neue Leiterin der Schwangerenberatungsstelle von Donum Vitae in Memmingen. Sie tritt die Nachfolge von Ulrike Binder an, die nach 20-jähriger Tätigkeit für Donum Vitae in den Ruhestand gegangen ist. Binder war maßgeblich am Aufbau der Beratungsstelle beteiligt.

Ulrike Binder war „Beraterin der ersten Stunde" und hat die Beratungsstelle in Memmingen aufgebaut und etabliert. „Ulrike Binder hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Klientinnen, hat sich Zeit für ihre Anliegen genommen und oft das Unmögliche möglich gemacht, ohne sie wäre Donum Vitae Memmingen nicht das, was es heute ist", meinen ihre Kolleginnen übereinstimmend.

Stephanie Weißfloch möchte an diese gute Arbeit direkt anknüpfen, damit Donum Vitae auch weiterhin ein guter Platz für Frauen und Familien in Not sein kann. Weißfloch arbeitet bereits seit 15 Jahren bei Donum Vitae, bislang als Stellvertreterin von Ulrike Binder. „Ich möchte die Projektarbeit weiter forcieren, zum Beispiel die Hebammensprechstunde, die meine Vorgängerin ins Leben gerufen hat, und die Willkommenstaschen für bedürftige Frauen und Familien, für die übrigens laufend Spender gesucht werden", erklärt die neue Leiterin.

„Vor allem wünschen wir uns, bald zur Normalität zurückkehren zu können", ergänzt Weißfloch. „Viele Veranstaltungen konnten in diesem Jahr nicht stattfinden und auch für die erste Hälfte des neuen Jahres kann nichts geplant werden. Post Corona freuen wir uns darauf, wieder mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zu zeigen."

Spendenkonto

Der Rückgang der Spenden bereitet dem Team der Beratungsstelle Sorgen. Wer die Arbeit von Donum Vitae unterstützen möchte, kann folgende Bankverbindung nutzen:

IBAN: DE 68 7315 0000 0010 0036 30
BIC: BIC BYLADEM1MLM
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

INFO: Derzeit findet die „offene Sprechstunde" nur telefonisch statt. Am 29. Dezember und am 5. Januar ist die Beratungsstelle nachmittags ganz geschlossen.

Markt Rettenbach - 14 -

„Ein Licht geht um die Welt"

Gedenkfeier für verstorbene Kinder und Jugendliche
Samstag, 12. Dezember 2020, 17:00 Uhr

Herzliche Einladung an betroffene Familien, deren Freunde und alle Menschen, die sie begleitet haben. Herzlich eingeladen sind auch Eltern, die ihr Kind während der Schwangerschaft, bei oder kurz nach der Geburt verloren haben.

Treffpunkt: vor der Versöhnungskirche Memmingen
(der Gottesdienst findet je nach Witterung draußen oder drinnen statt)

Veranstalter:
Donum Vitae, Evangelische Diakonie Memmingen, Klinikseelsorge Kliniken Memmingen, Kinderklinik Memmingen, Kinderhospiz im Allgäu e.V., Bunter Kreis Memmingen

Veranstaltungsort:
Versöhnungskirche Memmingen, Eisenacher Weg 2, 87700 Memmingen

„Ein Licht geht um die Welt"

Der Begriff entstand zum Weltgedenktag „Worldwide Candle Lighting", der jedes Jahr am zweiten Sonntag im Advent stattfindet.

An diesem Tag gedenken Angehörige in der ganzen Welt ihrer verstorbenen Kinder, Enkel und Geschwister. In jedem Land werden um 19:00 Uhr brennende Kerzen in die Fenster gestellt. So entsteht eine Lichterwelle durch die Zeitzonen der Welt, die die Sternenkinder in einer Welle von Licht um den Globus wandern lässt und die betroffenen Familien und Menschen miteinander verbindet. Jedes Licht im Fenster steht für das Wissen, dass diese Kinder das Leben erhellt haben und nie vergessen werden.

Sie sind hiermit eingeladen, sich dem Brauch anzuschließen und der verstorbenen Kinder zu gedenken.

Mehrere Mitteilungsblätter veröffentlichten unsere Einladung zum „Worldwide Candle Lighting Day“

LAUFKILOMETER SAMMELN FÜR DEN GUTEN ZWECK

MAMAfit Allgäu

WIE LÄUFT'S?

Zwischen dem **25.12.2020** und **10.01.2021** laufen gehen, die gelaufen Kilometer tracken (über Handy oder Sportuhr) an MAMAfit Allgäu einen Screenshot schicken und im Sammelpool speichern!

WO? Wo immer ihr wollt - jeder Kilometer der gewalkt, gelaufen oder gejoggt wird zählt!
WAS WOLLEN WIR ERREICHEN? Mindestens 2000 gelaufene Kilometer (oder mehr!!)
WOFÜR? DONUM VITAE Schwangerenberatungsstelle Memmingen
WER FÜLLT DEN SPENDENTOPF? Auch heuer unterstützt uns Round Table 34 mit einer Spende pro gelaufener Kilometer.
Gibt's Preise? Den drei Teilnehmern mit den meisten Kilometern winken tolle Preise!

Schickt eure getrackten Kilometer bitte an **0163 6331660** oder unsere E-Mailadresse **info@mamafit-allgaeu.de**. Weitere Infos unter **www.mamafit-allgaeu.de!**

Auch die Presseinformationen zum Spendenlauf wurden u.a. in vielen Mitteilungsblättern veröffentlicht.

Memminger Zeitung vom 22.12.2020

Laufen für einen guten Zweck

Memmingen „Mama fit Allgäu", ein Sport- und Fitnessprogramm für (werdende) Mütter, veranstaltet eine Online-Spenden-Aktion für einen guten Zweck. „Wir lassen uns von Corona nicht aufhalten und haben wieder ein Sportevent auf die Beine gestellt", sagen die Inhaberinnen Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel. Dabei können die Teilnehmer selbstständig ihre gelaufenen, gewalkten oder gegangenen Kilometer registrieren und übermitteln. Wie das genau funktioniert, steht auf *www.mamafit-allgaeu.de*. Für jeden Kilometer zahlt der Club Round Table 34 Memmingen einen Geldbetrag in den Spendentopf ein. Zudem gibt es für die besten Läufer Preise von Redle's Sport Shop und dem Fitnessstudio H3O. Der Erlös geht an die Schwangerenberatung Donum Vitae in Memmingen. *(mz)*

Kilometer sammeln

MAMA fit Allgäu veranstaltet Online Spenden

Memmingen (ex) . MAMA fit Allgäu steht seit ihrer Gründung für soziales Engagement. „In diesem Jahr lassen wir uns von Corona nicht aufhalten und haben wieder ein Sportevent auf die Beine gestellt - Corona-konform versteht sich und mit karitativem Hintergrund", erzählen die Inhaberinnen Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel, „wir veranstalten darum ein Laufevent über mehrere Tage unter dem Motto ‚Laufkilometer sammeln für den guten Zweck'."

Wie es läuft? Ganz einfach: Laufen gehen, Kilometer tracken über Handy, Sportuhr einen Screenshot oder aber über Strava App (Gruppe Laufen für den Guten Zweck Memmingen - mit Beitrittsanfrage unter https://www.strava.com/clubs/800745) an MAMA fit Allgäu schicken und schon sind alle gelaufenen, gewalkten oder gegangenen Kilometer registriert und somit im Sammelpool. Erreichen wollen die beiden engagierten Memmingerinnen mindestens 2000 Kilometer- im Idealfall natürlich mehr.

Auch heuer hat das MAMA fit Allgäu-Team wieder starke Partner an der Seite: Round Table 34 Memmingen zahlen für jeden gesammelten Kilometer wieder Bares in den Spendentopf ein, www.diemarketingtanten die mit Grafik und Design unterstützen, Redle's Sport Shop, H3O - Studio für Fitness / Physio / Ernährung und PURE by H3O sorgen für Gewinne.

Denn den drei Läufern mit den meisten gelaufenen Kilometern winken tolle Preise.Der erste Platz gewinnt ein Paar Laufschuhe plus Beratung. Der Erlös aus der Veranstaltung geht heuer an eine tolle Beratungseinrichtung für Schwangere.

Foto: PAstudio - stock.adobe.com

"extra" vom 07.01.2021